

M 2003 E

# Kakteen

und andere Sukkulente

---

Jahrgang 24

---

Heft 12

---

Dezember 73



# Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ  
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer  
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-  
Gesellschaft, gegr. 1930

Redakteur: Dieter Hönig 782 Titisee-Neustadt Ahornweg 9 Telefon 07651/480

*Auch dieser Jahrgang ist wie üblich in einem Inhaltsverzeichnis zusammengefaßt, das allerdings aus technischen Gründen erst dem Januarheft beigelegt werden kann. Diejenigen Leser jedoch, deren Mitgliedschaft mit dieser Ausgabe endet, haben die Möglichkeit das Verzeichnis bei der Redaktion anzufordern.*

*Im Laufe dieses Jahres habe ich Sie des öfteren zur Mitarbeit aufgefordert und heute nun, mit dem letzten Heft des Jahrgangs 24, möchte ich mich dafür bedanken, daß Sie teilweise so prompt meinen Aufforderungen gefolgt sind und mir Beiträge vielgestalteter Art zukommen ließen. Wenn auch ein Teil des Materials noch nicht veröffentlicht ist, so kann doch gewiß ein gemeinsamer Erfolg nicht übersehen werden.*

*Und nun auf weiterhin gute Zusammenarbeit! Ihr*

*Dieter Hönig*

#### Zum Titelbild:

Bei diesem herrlichen Prachtexemplar handelt es sich um einen **Ariocarpus trigonus** (Weber) K. Schumann aus dem Berggarten in Hannover. Es ist die einzige gelbblühende Art innerhalb der Gattung und nicht zuletzt wegen des reichhaltigen, kranzförmigen Blütenschmucks in den Sammlungen sehr beliebt. — Foto: Klaus Biester, D-2900 Oldenburg, Brüderstraße 24

#### Aus dem Inhalt:

Felix Krähenbühl	Mammillaria mathildae — Erstbeschreibung	265
Hans Krainz	Gymnocalycium strigianum — Erstbeschreibung	267
Walter Jeggle	Weingartia riograndensis	269
Alfred Meininger	Strombocactus disciformis	270
B. Gewissler	Ein schöner Findling	271
Karl Eckert	Post aus Costa Rica — Heliocereus heterodoxus	273
Clarence Kl. Horich	Ariocarpus trigonus + Ariocarpus elongatus	275
Miroslav Voldan	Von uns für Sie gelesen	279
Gerhard Marzinzig	Monströse Blüten bei Cereus milesimus	282
Klaus Biester	Ceropegia haygarthii	283
Rolf Rawe	Conophytum elishae	285
	Unsere Leser schreiben	286
Rudolf Blaha	Vorteile der Kultur in Kunststofföpfen	287

**Mammillaria mathildae** KRAEHENBUEHL et KRAINZ  
**spec. nov.**

Felix Krähenbühl und Hans Krainz

Corpus radicibus fibrosis, prolifer, postremo pulvinum formans, ad 5–6 cm altum et  $\pm$  5 cm in diametro, vertex paullo concavus; epidermis obscura-viridis ad lavandulaceo-viridis, cellulis minutis scintilloso-micantibus crebre munita, mammillae ad 8 et 13 series ordinatae, elongati-rhombicae vel cylindricae, ad 8–10 mm longae, apicem versus rereles, basin versus  $\pm$  applanatae et ad 3–5 (-7) mm latae, succo aquoso. Areolae  $\pm$  orbiculares, reclinatae, in vertice et verticem versus albo-lanuginosae. Axillae fere nudaе, raro leviter albo-lanuginosae. Aculei marginales 12–13, tenuiter acicularis vel setiformes, saepe tortuosi, in statu vetustiore intricati, nivei, 3–4 horum aculeorum leviter robustiores, colore obscuriore, usque ad apicem rubiginosi, omnes ciliati; aculei centrales 1, ad 6–10 mm longi, rubro-brunnei, in vertice intense rubri.

Flores verticem versus orientes, campanulato-infundibuliformes, 20 mm longi, 15–17 mm in diametro, receptaculum 2 mm in diametro, roseo-viridi, paullo segregatum, folia invol-

ucralia exteriora 22 mm longa et 4 mm lata, lineali-lanceolata, acuminata, cum stria centrali viridi-rosea; folia involucralia interiora 14 mm longa et 4–5 mm lata, alba. Stylus apicem versus eburneus, cum stigmatе 15 mm longus, segmenta stigmati 0,33 mm longa, flavescencia; filamenta ad 5 mm longa, coccineo-rosea; antherae flavae.

Fructus rhombeus vel  $\pm$  oviformis, ad 6–7 mm longus et 4–5 mm in diametro, coccineus. Semina  $\pm$  globosa, mitri – vel galeiformia, supra confinium hili constricta,  $\pm$  1 mm longa et lata, hilo magno, orbiculari, margine hili valde profracto; testa foveolato-punctata, opaca, nigra. Pericarpium deest.

Habitat rem publicam mexicanam „Querétaro“ dictam probe vicum „La Cañada“, ubi crescit inter lapides et frutices humiles.

Holotypus: Kraehenbuehl No. 09668 in collectione plantarum succulentarum municipali turicensi.

**Mammillaria mathildae** – Foto: Krähenbühl



**Körper** (nach Originalpflanze, 2 Jahre in Kultur) mit Faserwurzeln (Flachwurzeltypus), an der Basis und bis zur Mitte des Körpers sprossend; blühbares Exemplar 5–6 cm hoch, 5 cm im  $\phi$ , im Scheitel etwas vertieft; Epidermis glänzend dunkel- bis lavendelgrün, von glitzernden Oberhautzellen dicht besetzt.

**Warzen** in den Spiralzeilen 8 : 13, länglich-rhombisch bis zylindrisch, 8–10 mm lang, oben rund, unten flacher und etwa 3–5 (–7) mm breit, mit wässrigem Saft. **Areolen** schräg abwärts gerichtet, fast rund, 2 mm im  $\phi$ , im Scheitel und in Scheitelnähe kurz weißwollig. **Axillen** fast nackt, hie und da mit etwas kurzer, weißer Wolle. **Randstacheln** 12–13, dünnadelig bis borstenförmig und biegsam, 5 bis 14 mm lang, weich, die unteren 4–5 meist verkümmert, im Alter seitlich (kammförmig) ineinander geflochten, schneeweiß, darunter 3 (–4) etwas kräftigere, etwas dunkler, von der Mitte ab bräunlich, zur Spitze braunrot, die nach oben gerichteten kürzer, dunkler, steifer und stehend; alle bewimpert! **Mittelstachel** 1, kräftig, steif, bis zum Haken ca. 6–10 mm lang, gerade oder etwas schräg absteigend, rotbraun, im Neutrieb leuchtend rot.

**Blüten** 2 Tage geöffnet, nur bei Sonne, nicht duftend (Knospen grünlich-rosa); zu mehreren in Scheitelnähe, glockig-trichterig, 20 mm lang, 15–17 mm im  $\phi$ . **Perikarpell** 5 mm lang, grün. **Receptaculum** 2 mm im  $\phi$ , blaß rosa-grün, etwas abgesetzt (kugelig). **Außere Hüllblätter** 22 mm lang, 4 mm breit, lineallanzettlich, spitz endend und mit grün-rosa Mittelstreifen. **Innere Hüllblätter** 14 mm lang, 4–5 mm breit, weiß. **Griffel** an der Basis grünlich, nach oben cremefarben; 15 mm lang (mit Narben), 0,5 mm im  $\phi$ ; **Narbenäste** 4–5, gelblich, 0,3 mm lang. **Staubfäden** zahlreich, bis 5 mm lang, die oberen mit den Beuteln etwas mehr als  $\frac{3}{4}$  der Griffellänge erreichend, karminrosa; **Staubbeutel** hellgelb; **Pollen** sehr reichlich!

**Frucht** eine dünnwandige Beere, rhombisch bis breitoval oder auch eiförmig, 6–7 mm lang, 4–5 mm im  $\phi$ , mit zunehmender Samenreife zylindrisch werdend, karminfarben, 6–15 Samen enthaltend, mit fest aufsitzendem Blütenrest. **Samen** rundlich, mützen- bis helmfö-

mig, vor dem Hilumansatz stark eingeschnürt, etwas über 1 mm lang und 1 mm im  $\phi$ , mit großem, rundem, eingesenktem, bräunlichem Hilum und stark vorgezogenem Hilumrand; **Testa** grubig punktiert, um und gegen den Hilumsaum sehr feingrubig, mattschwarz. Kein **Perisperm**.

**Heimat**: Staat Querétaro, südöstlich der gleichnamigen Stadt (bei La Cañada), an einer Hügelkuppe, zwischen niederem Buschwerk und Steinen, zusammen mit *Ferocactus latispinus*.

Die Pflanze wurde 1968 von Frau Mathilde Wagner, Cadereyta de Montes (Mexiko), gefunden und durch Felix Krähenbühl zuerst nach Europa gebracht. – Holotypus Krähenbühl Nr. 09668 in der Städtischen Sukkulentensammlung Zürich. –

Die Art ist verwandt mit *Mammillaria zeilmanniana* und *Mammillaria nana* einschließlich *Mammillaria rawlii* nom. nud. Die Pflanze blüht im April und Mai, jeweils während etwa 14 Tagen.

(Lateinische Diagnose: Dr. Dr. H. Heine)

\*

Verfasser:  
Felix Krähenbühl  
Blauenstraße 15, CH-4144 Arlesheim  
und  
Hans Krainz  
Steinhaldenstrasse 70, CH-8002 Zürich

**Gymnocalycium striglianum** JEGGLE **spec. nov.**

Walter Jeggle

Simplex, breviter, 30–50 mm altum, 40–80 mm crassum. Epidermis glaucus. Radix brevis. Costae 8–12 undulatus. Areolae ovals, 2–3 mm crassum, 5 mm long, 10–15 mm inter se remotus. Spina 3–5, 15 mm long, fuscus.

Flores 40 mm  $\phi$  et 50 mm long, albidus. Pericarpell longus, deto Receptaculum. Stylos, stigmatibus 10 pallidus flaveus. Fructus griseus-viridis, longus. Semina  $\phi$  1 mm, 1,5 mm long. Testa nigra. Hilum ovoideum.

Patria: Argentina, Provincia Mendoza.

Körper einzeln, 30–50 mm hoch, 40–80 mm breit. Epidermis blaugrau bis braun. Wurzel kurz. Rippen 8–12, in den Kerben etwas gewellt. Areolen leicht länglich, 2–3 mm breit bis 5 mm lang, filzig graubraun 10–15 mm voneinander entfernt.

Dornen 3–5, bis 15 mm lang schwärzlich, nicht vergrauend.

Blüte 40 mm  $\phi$  und 50 mm lang, cremweiß mit rosa Schimmer.

Fruchtknoten länglich, ebenso die Blütenröhre, die mit einigen weißgerandeten nicht spitzen Schuppen behaftet ist. Griffel mit 10 gelblichen Narben nicht die zahlreichen Staubbeutel erreichend.

Frucht graugrün, länglich sich durchgehend der Länge nach öffnend. - Samen 1 mm  $\phi$ , 1,5 mm lang, schwarz, rau. Hilumbereich oval, flach mit lichterem Rand.

Heimat: Argentinien, Provinz Mendoza.

Knospe und Blüte von *Gymnocalycium striglianum*.



Als im Februar 1973 die ersten Pflanzen der fünften Südamerika-Expedition von Walter Rausch in Österreich ankamen, hatte ich die Gelegenheit, mir welche auszusuchen. Unter diesen vielen herrlichen Pflanzen fielen mir die ca. 30 Stück *Gymnocalycium* besonders auf.

Einmal durch die schöne schwarze Bedornung, zum anderen durch die herrliche Körperfarbe. Solche Pflanzen hatte ich vorher noch nie gesehen.

Nach Rücksprache bekam ich die Erlaubnis, mir die Pflanzen zu nehmen, so kamen fast alle in meinen Besitz.

Um ein möglichst genaues Bild über die Pflanzen zu bekommen, verteilte ich diese an andere Gymno-Spezialisten, u. a. an Herrn Strigl, bis auf 10 Stück, die ich selbst behielt.

Als die ersten Blüten und Früchte bei den Herrn Strigl übergebenen Pflanzen zu sehen waren, bestätigte sich die Ansicht, daß es zweifellos eine neue Art ist.

Berücksichtigt man die Samenform nach der Einteilung von Prof. Dr. Buxbaum, gehört *Gymnocalycium striglianum* zu Typus 2. A.

Nach der Sameneinteilung nach Dr. Schütz gehört die neue Art in die Samengruppe der *Ovatisemineae*.

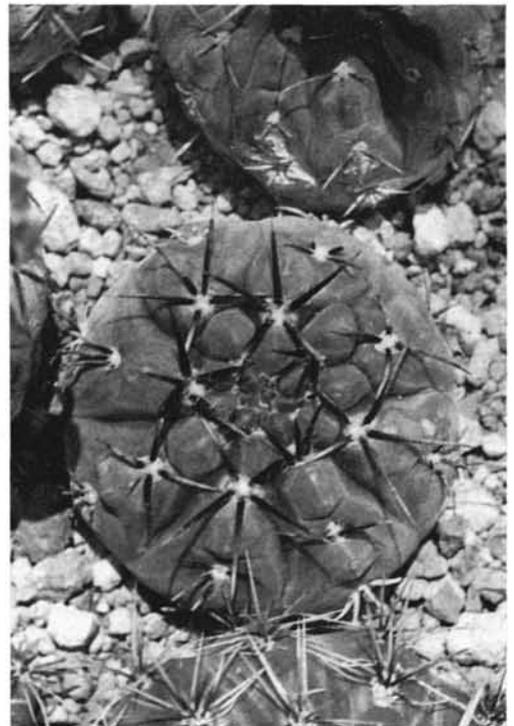
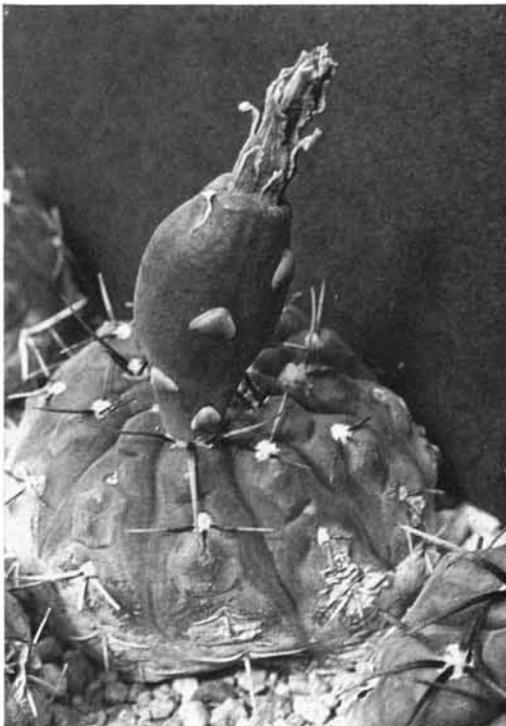
Benannt nach Herrn Franz Strigl, Kufstein / Tirol, einem guten Kultivator und Kenner der Gattung *Gymnocalycium*.

Typus: in der Typ- und Schutzsammlung des botanischen Garten der Stadt Linz.

Fotos: Franz Strigl

Verfasser: Walter Jeggle  
Schloß Buchta Hafendorf, A-8605 Kapfenberg

*Gymnocalycium striglianum*. Die Frucht und eine Ansicht der Pflanze von oben.



## WIR EMPFEHLEN:



*Weingartia riograndensis* – Foto vom Verfasser

## **Weingartia riograndensis** RITTER

Alfred Meininger

Eine neuere Art, die noch nicht häufig in den Sammlungen anzutreffen ist. Sie unterscheidet sich von den anderen bekannten Arten der Gattung z. B. *Weingartia neocumingii* durch die auffällig blaß-gelb-braunen Wollbüschel auf den Areolen, die sich bei älteren Pflanzen zu einem richtigen Wollscheitel vereinen. Die Rand- und Mittelstacheln sind bis 2 cm lang und zum Scheitel aufwärts gebogen. Im Gegenlicht leuchten sie richtig rosafarbig. Die Blüten sind goldgelb, 2,5 cm im Durchmesser und ziemlich breitpedalig. Sie erscheinen auf den Areolen am seitlichen Pflanzenkörper.

Die in Bolivien (Rio Grande, bei Puerte Arce) beheimatete Pflanze kultiviere ich schon einige

Jahre wurzelecht ohne größere Schwierigkeiten. Backeberg zeigt in seinem Kakteen-Lexikon auf Seite 737 (Abb. 451) eine gepfropfte Jungpflanze. In der übrigen Literatur ist sie leider noch nirgends aufzufinden.

Für den Liebhaber ist diese Art sehr zu empfehlen, nicht nur der schönen Blüten wegen, sondern schon allein wegen ihres etwas durch die Höcker derb wirkenden Körpers. Auch mit der auffallenden Bestachelung sticht sie aus jeder Sammlung besonders hervor.

Verfasser: Alfred Meininger  
D-7530 Pforzheim, Hohlstraße 6

# **Strombocactus disciformis** (DE CANDOLLE) BRITTON & ROSE

## **B. Gewissler**

Es ist schon 145 Jahre her, daß Herr P. de Candolle den *Strombocactus disciformis* beschrieben hat. Doch sind in unseren Sammlungen diese interessanten Pflanzen nicht so verbreitet, wie man es annehmen würde. *Strombocactus disciformis* ist eine typische „Mimikry-Pflanze“, die in der Altersform den Steinen ihrer Umgebung ähnelt. Ihre Heimat ist Zentral-Mexico und allgemein sind die Pflanzen in den Staaten Hidalgo und Queretaro verbreitet. Sie wachsen an Tonschieferfelsen und in engen Spalten der Steinhänge, meist an schwer zugänglichen Orten. Die Strombokakteen mit ihren graugrünen, flachen, dachziegelartig angeordneten, rhombischen Warzen, flachkugeligen, später kurzsäuligen

Körpern, kaum stechenden Stacheln sind imposante Erscheinungen jeder Sammlung.

In der Kultur sind diese sehr interessanten Pflanzen ziemlich empfindlich. Ich habe die Strombokakteen in eine Mischung von Sand, Perlite, Ziegelgrus und Nährboden gepflanzt. Im Gewächshaus haben sie einen warmen sonnigen Stand, unmittelbar unter dem Glas. In den ersten sonnigen Frühlingswochen schütze ich sie vor praller Sonne, damit es nicht zu Verbrennungen kommt.

Alljährlich erscheinen in dem mit weißem Filz bedeckten Scheitel der Pflanzen bereits im März die Knospen. Im April und Mai blühen sie mit schönen lichtgelben, trichterförmigen Blüten. Die

**Strombocactus disciformis** – Foto vom Verfasser



---

# EIN SCHÖNER FINDLING

---

Karl Eckert

Bei gelegentlichen, sonntäglichen Wanderungen in der näheren Umgebung meiner Heimat, machte es mir immer schon besonderes Vergnügen, die Vorgärten der Bauernhäuser und deren Fensterflora zu begutachten. Gibt es da nicht oft so manches an Pflanzen zu sehen, die erstens von einer gesunden Wuchs- und Blühkraft nur so strotzen und zum anderen in der Stadt gar nicht mehr bekannt sind, weil hier die Zimmerpflanzen leider immer schon nach der jeweiligen Mode gekauft werden.

Gerade unsere Echinopsen, welche ja mancherorts auch „Bauernkaktus“ genannt werden, kann man manchmal in recht beachtlichen Exemplaren an den Fenstern der Bauernhäuser sehen.

Bei besonders schön bestachelten Echinopsen wird man versuchen, einen Ableger zu erhalten und findet auch fast immer einen freudigen Spender.

Es ist nun genau 4 Jahre her, daß ich mit meiner Familie wieder einmal auf einer solchen Sonntagswanderung war. Kurz vor Mittag führte uns der Weg in eine Ortschaft, auf der Suche nach einem gemütlichen Gasthaus. Da sah ich in einem Fenster eine größere dunkelrote Blüte. Zuerst glaubte ich, daß diese Blüte zu einem Blattkaktus gehören würde, denn die Gattung *Epiphyllum* kann man vergleichsweise zu den Echinopsen genauso häufig antreffen und wer weiß, wo sich nicht eine längst verschollene

---

Blüten erhalten sich einige Tage frisch, ihre Dauer ist allerdings von der Tageswärme abhängig. Nach kurzer Zeit erscheinen die etwa 7 mm langen gelblich-braunen Früchte, die im Juni schon reif sind und aufspringen. Der staubfeine, 0,3 mm große, fast kugelförmige Samen bleibt am weißen Filz des Scheitels haften. Es genügt ein leichter Luftzug oder einige fleißige Ameisen und die Samenkörner sind weg.

Schwieriger ist die Anzucht der Sämlinge, da diese winzig klein sind und in den ersten Jahren nur sehr langsam wachsen. Doch kann man das langsame Wachstum der Pflanze beschleunigen, indem man sie, wenn sich die ersten Stacheln zeigen, auf *Peireskiopsis velutina* oder *spathulata* pflanzt. So erreicht man in einem Jahr einen Durchmesser von 2 bis 3 cm. Es ist ratsam, diese Sämlinge abzuschneiden und zu bewurzeln, da die gepflanzten Pflanzen ihren natürlichen Charakter verlieren.

Außer der vegetativen Weise der Vermehrung bleibt noch der andere, schwierigere Weg der Sämlingszucht auf eigenen Wurzeln. Da kann uns die Aussaatmethode des Herrn Fleischer aus Brno, in patenten Einkochflaschen behilflich sein. Bei dieser Methode, die schon früher oft beschrieben wurde, verbringen die Sämlinge das schwierigste, erste Jahr im Einkochglas und wachsen schneller, als in der freien Luft des Gewächshauses oder im Glaskasten. In diesem sterilen Milieu sind die Pflänzchen vor Infektionen, Schimmel und Algen geschützt und man braucht mit der Befeuchtung keine Sorgen zu haben. Selbstverständlich sind die schönsten und besten die akklimatisierten, wurzelecht gezogenen Pflanzen, denn sie blühen willig und reich.

Verfasser: Dipl.-Ing. B. Gewissler  
80100 Bratislava, Baňická 3, CSSR

Knebel-Haagezüchtung am sonnigen Fenster einer Bauernstube ihres daseins erfreut.

Wie groß war aber meine Überraschung. Die Blüte gehörte, dem Habitus nach ganz unverkennbar, zu einem *Trichocereus*. Zweifellos handelte es sich hier um eine Hybride. Sehen und besitzen wollen war eins und man wird mich verstehen können, wenn man weiß, daß ich einige Jahre zuvor in der Sammlung Robert Gräser in Nürnberg angesichts einer blühenden *Trichocereus*-Hybride zu meiner besonderen Liebe an diesen Bastarden angesteckt wurde.

Die freundliche Besitzerin dieser Pflanze machte sich nichts aus Kakteen und so konnte ich diese schöne Hybride ohne weiteres bekommen. Leider war nicht mehr in Erfahrung zu bringen, wie die Pflanze in ihr Haus gekommen ist. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist sie eine Züchtung von R. Gräser, denn woher sollte eine solche schöne Züchtung wohl sonst kommen?

*Trichocereus* ‚Siegelsdorf‘ – Foto vom Verfasser



Da ich nicht gut die ca. 50 cm hohe Hybride spazieren tragen konnte, hatte die Sonntagswanderung für mich ein jähes Ende gefunden, doch beglückt über meinen Findling ging es heimwärts.

Als Folge von Lichtmangel hatte die Hybride zwei unschöne dünne Stellen und so fiel es mir nicht all zu schwer, sie für Vermehrungszwecke zu schneiden. Das Kopfstück wurde bewurzelt, was sehr leicht von statten ging und seitdem wächst die Pflanze auf ihren eigenen Wurzeln ausgezeichnet weiter und hat auch schon manche Blüte gebracht. Die Erstblüte im Jahr, welche immer am größten ausfällt, erreicht bei einer Länge von 22 cm, einen Durchmesser von 18 cm. Es ist eine typische *Trichocereus*-Blüte, deren Farbe mit einer *Pseudolobivia kermesina*-Blüte zu vergleichen ist. Auch der lang und stark bestachelte Cereen-Körper ist sehr ansprechend. Die Erbmasse von *Trichocereus thelegonus* ist an den schwach ausgebildeten Querfurchen der Rippen noch zu erkennen, ansonsten kann man nur noch Vermutungen anstellen.

Es soll hier auch allen Interessierten gesagt sein, daß die Vermehrung zwar langsam aber stetig vorangeht, denn es soll hier nicht etwas gezeigt werden, was nicht auch in der nächsten Zeit erreichbar wäre. In der Hybriden-Liste der Firma SPI ist diese schöne Hybride auch schon aufgeführt, aber leider käuflich noch nicht zu haben. Ein Kakteenfreund aus Worms, dem ich von der Pflanze ein Dia zur Ansicht sandte, konnte mir brieflich mitteilen, daß er vermutlich die gleiche Hybride bei den Gebrüdern Epple in Benningen, mit einer Höhe von 2 m gesehen habe. Ein für das Jahr 1972 herausgebrachter Kakteenkalender zeigte auf dem Deckblatt dieselbe Pflanze von den Gebrüdern Epple. Sie gleicht meiner Pflanze bis auf die etwas helleren Stacheln und leider konnte ich bis jetzt durch einen Vergleich nicht in Erfahrung bringen, ob es sich hier um ein- und dieselbe Hybride handelt. Auch wäre es sehr interessant zu wissen, ob davon schon Vermehrung aus Benningen abgegeben wurde?

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß ich diese Hybride nach dem gleichnamigen „Fundort“ ‚Siegelsdorf‘ benannte.

Verfasser: Karl Eckert  
D-8501 Tuchenbach, Wiesengrundstraße 13

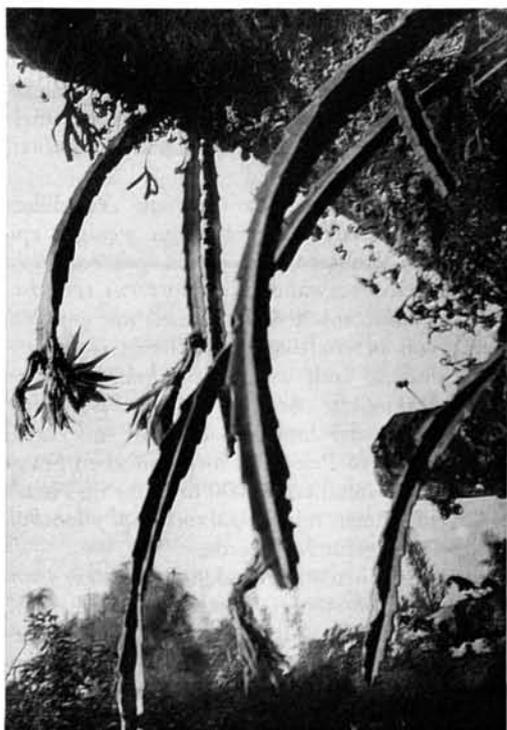
# post aus costa rica



*Heliocereus heterodoxus*  
STANDLEY et STEYERMARK

Clarence Kl. Horich

Meine erste Begegnung mit *Heliocereus heterodoxus* liegt nun 16 Jahre zurück, aber so eindrucksvoll, daß sie unvergeßlich im Gedächtnis haften blieb. Anfang 1957 erhielt ich durch Mr. Paul C. Hutchinson von der Botanischen Abteilung der Universität Berkeley in Kalifornien den Auftrag, in Guatemala einige seltene endemische Kakteenarten zu suchen, die nicht mehr, oder noch nie in Kultur vorhanden waren. Mr. Hutchinson hatte mir, soweit vorhanden, kurze Herkunftsdaten nebst botanischen Beschreibungen der gewünschten Arten gesandt. Zum Beispiel auch den Typus-Fundort von *Bonifazia quezaltica*; Standley et Steyermark, syn. *Disocactus quezalticus*; Kinnach. Diese Art war



von Standley in Guatemala, oberhalb Mujulia auf ca. 1800 m Höhe entdeckt worden und von mir im Jahre 1957 wieder gefunden. Das Suchen nach Wildpflanzen in den Tropen stellt an den Sammler hohe Anforderungen, insbesondere wenn er neue Gebiete erforschen soll.

Bei den vielen Fragen die man sich stellen muß, um ein Bild über die Beschaffenheit des wahrscheinlichen Herkunftsortes einer seltenen Pflanze erstellen zu können, wird zum vornherein jede Verallgemeinerung von eigenen Vorstellungsbegriffen scheitern. Fragen, die einem Uneingeweihten absurd erscheinen mögen, sind: Wann regnet es dort, gibt es Brücken, sind die Einheimischen friedlich, sprechen die Leute spanisch oder indianische Dialekte, kann man eine Herberge finden, muß Proviant mitgenommen werden, wie hoch liegt das Gebiet, gibt es dort Wälder oder Savannen und vor allen Dingen, wie kommt man dorthin?

Das Land Guatemala umfaßt brütendheiße Tieflandsümpfe und Regen-Urwälder, fast 4000 m hohe Vulkane, wild-zerrissene Felswüsten, aber auch längst urbar gemachte Gegenden mit Kaffee-, Zuckerrohr- und Bananen-Plantagen.

In Guatemala gibt es moderne Städte, aber auch von Guerilleros bedrohte Zonen. Zudem sind über ein Dutzend Stämme reinrassiger Indianer zu beachten, die jeweils eine andere Sprache haben und zumeist nicht spanisch sprechen oder sprechen wollen.

In der Ungewißheit liegt schließlich der Reiz einer Forschungsreise. Ich verließ den Verkehr von Guatemala City, fuhr über das schöne Hochland von Guatemala zur Stadt Quezaltenango und weiter nach San Juan Ostuncalco, das auf dem Hochplateau der Sierra Madre liegt.

Blühender *Heliocereus heterodoxus*, epiphytisch auf einem Baumstamm, am Wildstandort, im Nebelwald der Sierra Madre Occidental im Departamento Quezaltenango in Guatemala.

Fotos vom Verfasser

Weiter ging es durch Eichen- und Kiefernwälder der höher gelegenen Bergzonen in nördlicher Richtung. Zumeist ging es durch relativ trockene Gebiete, wo ich in westlicher Richtung bei der Ortschaft San Martin Sacatepéquez, fast den Kamm der Sierra Madre Occidental erreichte. San Martin Sacatepéquez ist eine indianische Siedlung des Mam-Stammes. Es sind Maya-blütige Indianer, mit bunten, einheitlichen Trachten und Kopffrisuren, die dort in entsprechenden Lehmbehausungen wohnen. Die Verständigung mit ihnen war gleich null. Glücklicherweise gab es in der Ortschaft einen Ramschladen, dessen Besitzer die spanische Sprache beherrschte. Beim Einkauf von Proviant gab er mir entsprechende Hinweise für den weiteren Weg den ich einzuschlagen hatte, um die „Parasitos“, so werden in ganz Lateinamerika die epiphytischen Gewächse genannt, zu finden.

Nach den Angaben des Händlers mußte ich mich weiter bergaufwärts am jenseitigen Sierra-Hang bei Chuikabal umsehen. Die Mam-Indios wären friedliche Leute und würden das Durchqueren dieser Waldzone nicht beanstanden. Der in den oberen Berglagen vorherrschende Laub-Nebelwald mit seinem eindrucksvollen Inhalt der verschiedensten Arten von Epiphyten, ist ein Produkt der vom Pazifik aufsteigenden Wolken, welche in diesem örtlich begrenzten Sektor ihre Aufprallzone erreichen. Geografisch liegt die Zone zwischen den Vulkanen Lacandon (2748 m) und Santa Maria (3768 m), sowie dem östlich von San Martin angrenzenden Vulkan Siete Orejas und seinen Ausläufern. Ein feenhafter Wald mit mächtigen alten Baumriesen, die dauernd von Nebelschleiern eingehüllt sind und die Sichtweite beschränken.

In diesem fahl-grünen Dämmerlicht wird man überrascht durch die Pracht und Leuchtkraft der roten Blüte des *Heliocereus heterodoxus*, welcher in diesem Waldsektor meistens auf den ältesten und höchsten Bäumen wächst. Dort bildet sie regelrechte Horste, mit meterlangen, herabhängenden, oder auf Nachbarästen angewurzelt und dort weiterkletternden Ranken. An epiphytischen Begleitpflanzen sind vorhanden: *Tillandsia multicaulis*, verschiedene *Vriesea-Stelis*- und *Epidendrum*-Arten, je eine nicht näher bestimmbar *Oncidium*- und *Echeveria*-Art, prächtige *Columnea*, sowie die in solchen Waldungen üblichen *Anthurium*-, *Philodendron*- und *Peperomia*-Arten.



In der sogenannten Wolkenaufprall-Zone sind die Äste der alten Nebelwaldbäume mit Polstern epiphytischer Gewächse bedeckt. Hier siedelt sich auch *Heliocereus heterodoxus* mit Vorliebe an.

Nicht zu vergessen ist der zweite und zwar bedeutend seltenere epiphytische Kaktus, mein eigentliches damaliges Suchobjekt, *Bonifazia quezaltica*.

*Heliocereus heterodoxus* ist ein Tagblüher. Diese Eigenschaft teilt er mit nur wenigen epiphytischen Kakteen. Zu diesen gehören nicht nur die nahe verwandten *Heliocereus speciosus* und *schrankii*, sowie der eventuell nur eine Varietät von *heterodoxus* darstellende *cinnabarinus*, sondern auch zwei gattungsmäßig schon recht distanzierte Arten, nämlich *Epiphyllum ackermannii*, der laut Mc. Dougall im Januar 1959 am Cerro Pelon, im mexikanischen Staate Oaxaca auf annähernd 2000 m Höhe im Nebelwald, zusammen mit *Nopalxochia phyllanthoides*, wieder gefunden wurde.

Die aus Brasilien stammenden *Zygocactus truncatus* und *Schlumbergia gaertnerii* sind ebenfalls tagblühend. Die costaricensischen Regenwald-Epiphyten *Hyllocereus stenopterus* und *Mediocactus coccineus* haben ebenfalls rote Blüten und müßten in analoger Konsequenz auch Tagblü-

### **Ariocarpus trigonus** (WEBER) K. SCHUMANN

### **Ariocarpus elongatus** (SALM-DYCK) M. H. LEE

Miroslav Voldan

*Ariocarpus trigonus* ist besonders in europäischen Sammlungen die häufigste Art dieser Gattung. Die Ursache ist sicher die natürliche Widerstandsfähigkeit und die relativ leichte Pflege dieser Art. Sie wächst sehr gut wurzelrecht und Verluste treten höchstens mal im Winter auf. Diese Art ist äußerst blühwillig und blüht oftmals mit mehreren Blüten gleichzeitig. Die Bestäubung, sowie im darauffolgenden Jahr die Ernte von keimungsfähigen Samen, stellt keine Probleme.

Die Geschichte dieser Art geht bis auf das Jahr 1850<sup>1</sup> zurück, als sie von Salm-Dyck als *Anhalonium elongatum* eingeführt wurde. Im Laufe der Zeit taucht sie immer wieder mit anderen Namen auf: *Anhalonium pulvilligerum* Lemaire, *Mammillaria elongata* Hemsley, *Cactus pulvilligerus* Kuntze, *Ariocarpus pulvilligerus* K. Schumann<sup>2</sup>, *Anhalonium trigonum* Weber<sup>3</sup>, *Ariocarpus trigonus* (Weber) K. Schumann<sup>4</sup>, *Ariocarpus elongatus* (SD) M. H. Lee<sup>5</sup>.

Es sieht aus, als ob es sich um mindestens zwei verschiedene Pflanzen handelte, einmal um den *Ariocarpus elongatus* aus dem Jahre 1850 und

andererseits um den 43 Jahre jüngeren *Ariocarpus trigonus*.

K. Schumann führt die Pflanze in seiner Gesamtbeschreibung als *Ariocarpus trigonus* auf, während er den *Ariocarpus elongatus* als eine wenig bekannte und ungenügend beschriebene Art bezeichnet.

Berger<sup>6</sup> teilt im Jahre 1925 *Ariocarpus* in zwei selbständige Gattungen, nämlich in *Ariocarpus* und *Roseocactus* auf. Es ist interessant festzustellen, daß seine Gattung *Ariocarpus* nicht einmal die damals schon bekannten Arten *trigonum* und *elongatus* enthält. M. Lee bezeichnet *Ariocarpus trigonus* als gelbblühend, mit den längsten und schmalsten Warzen und *Ariocarpus elongatus* als weißblühende Art, mit kürzeren und mehr stumpfen Warzen.

Eine weitere Möglichkeit ist die der natürlichen Kreuzung zwischen *Ariocarpus retusus* und *Ariocarpus furfuraceus*, da die Fundorte der beiden Arten die gleichen sind. Pazout<sup>7</sup> hält die Art *elongatus* als unberechtigt, weil sie vielleicht zu *Ariocarpus retusus* gehört.

her sein. Rote Farbe ist nur tagsüber auffällig und wird vom Nachtdunkel völlig absorbiert (aufgesogen). Hingegen werden weiße und gelbe Blüten mit ihrem strahlenden Glanz auch in der Nacht von Insekten erspäht, wozu sich bei den meisten Nachtblühern durch starken Duft eine zusätzliche Anziehungskraft ergibt.

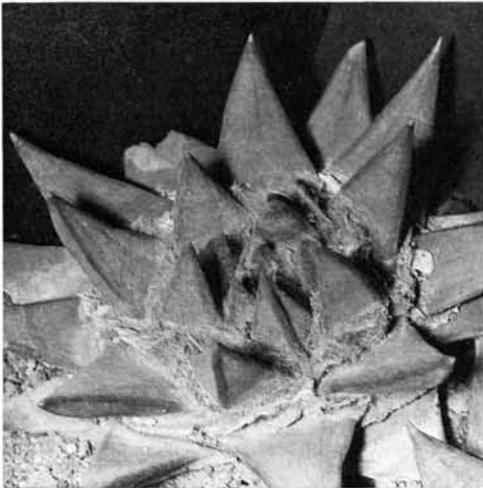
Die Gattung *Heliocereus* gehört offensichtlich zum mexikanischen bis nordmittelamerikanischen Florenelement, welches sich südlich über El Salvador und Honduras erstreckt, um gerade noch Costa Rica mit wenigen Vertretern zu erreichen, wo allerdings bislang noch keine *Heliocereus*-Arten festgestellt worden sind. Ihre gärtnerische Bedeutung als Ausgangspunkt, für far-

bige, tagblühende Kreuzungen mit *Epiphyllum*-Arten ist bekannt, und sollte weiterhin beachtet werden.

#### Literatur:

- S. E. Haselton: „Epiphyllum Handbook“; 1951.  
C. K. Horich: „Bonifazia quezalteca“ in: Kakteen und andere Sukkulente, Nr. 5, Mai 1958.  
M. Kimmich: „Disocactus quezaltecus“ in: Cactus and Succulent Journal, Vol. XXXVI, Nr. 5, Sept./Oct. 1959.  
T. MacDougall: „Epiphyllum ackermannii in Mexico“ in Cactus and Succulent Journal, Vol. XXXIII, Nr. 2, Mar./Apr. 1961.  
T. MacDougall: „Notes on Heliocereus, Epiphyllum ackermannii and Nopalxochia in Oaxaca, Mexico“ in: Cactus and Succulent Journal, Vol. XXXX, Nr. 3, May/June 1968.

Verfasser: Clarence Kl. Horich  
Lista de Correos, San José/Costa Rica C. A.



Backeberg<sup>8</sup> veröffentlichte ein Bild von *Ariocarpus trigonus*, das von Berger<sup>9</sup> nachgedruckt wurde, mit ausgesprochen kurzen Warzen. Sein *Ariocarpus trigonus* var. *elongatus* (SD) Backeberg besitzt längere und schmalere Warzen, was wiederum mit der Abbildung nicht ganz übereinstimmt. Anderer Ansicht ist Anderson<sup>10</sup>, der in seiner späteren Studie den *Ariocarpus elongatus* als Varietät, oder sogar als selbständige Art, überhaupt ablehnt<sup>11</sup>. Auch nach Bloom<sup>12</sup> ist die Benennung *Ariocarpus elongatus* ein Synonym von *Ariocarpus trigonus*.

*Ariocarpus trigonus* kommt in Mexiko im Staate Nuevo Leon, nördlich von Monterrey und im Staate Tamaulipas in der Umgebung vom Tal Jaumave vor. Die Pflanzen wachsen dort auf Kalkschiefer-Formationen und können bei hundertjährigen Exemplaren leicht einen Durchmesser von etwa 30 cm erreichen. Mehrköpfige Pflanzen sind selten, trotzdem wurden einige 4–7köpfige Exemplare gefunden.

In der Nähe von San Vicente/Tamaulipas wachsen in niedriger, buschiger Vegetation sehr kleine Pflanzen, die auch im Alter nur etwa 4 cm Durchmesser erreichen. Die blühfähige Areole dieser Art hat, im Vergleich mit den anderen Arten der Gattung, wenig Wolle und eine fast kahle Mitte. Diese Art blüht nicht aus den Areolen der Scheitelnähe, sondern mehr am Rande (Abb.). Die Areolen sind dimorph, wie bei *Ariocarpus retusus*, *furfuraceus* und *scapharostrus*. Sie sind bei *Ariocarpus trigonus* unscheinbar verdoppelt, tief in der Axille versteckt und wachsen auch im Alter der Warzen nicht ab.

Es ist sicher, daß auch bei dieser Art verschiedene Naturformen vorkommen, die sich durch Größe, Bau und Länge der Warzen und durch die Größe und Farbe der Blüten, unterscheiden. Bisher kann man mit Sicherheit drei charakteristische Formen unterscheiden:

Die Form I besitzt die oben abgeflachten oder sogar eingesenkten, in eine hornartige Spitze verlängerten Warzen, die sich alle bogenartig zur Pflanzenmitte richten (Abb.). Längs der Unterseite erkennt man einen charakteristischen,

**Bilder von oben :**

Form I

Form II

Form III

# Gesellschafts-Nachrichten Nr. 12/73

## Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen  
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04291 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert  
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031 / 71772

Schriftführer: Ernst Warkus  
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 0 62 43 / 4 37

1. Kassierer: Eberhard Scholten  
7530 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald  
7530 Pforzheim, Seebergstraße 21, Tel. 07231 / 23102

Beisitzer: Peter Schätzle  
4937 Lage/Lippe, Eisenhofstraße 6, Telefon 0 52 32 / 44 85

Mitgliederstelle, Beitragskontrolle, Beitritts- und Austrittserklärungen:

Frau Christa Hönig  
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651 / 480

Jahresbeitrag: DM 30,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bankkonto:  
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850 - DKG

Stiftungsfonds der DKG:  
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 27 51 - 851

Landesredaktion: Kurt Petersen  
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04291 / 2715

### Luftpost

Auf vielfachen Wunsch können Mitglieder in Übersee ab sofort die KuaS per Luftpost erhalten. Aufzahlung der Luftpostgebühren ist erforderlich!

Interessenten erhalten Auskunft von der Mitgliederstelle:

Members in other continents can received KuaS by air mail for additional air mail - tax.

For particulars apply to Mitgliederstelle:

Frau Christa Hönig  
782 Titisee-Neustadt 1  
Ahornweg 9

Für die **Beitragszahlung** 1974 liegen diesem Heft die Überweisungsscheine bei. Wir bitten für Ihre Zahlung **nur** diese zu verwenden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Beitrag für 1974 nicht erhöht wurde und daher noch DM 30,- beträgt!

Achten Sie darauf, daß der letzte fristgemäße Einzahlungstermin der 28. 2. 1974 ist!

Vergessen Sie nicht, auf dem Überweisungsschein Ihre Mitgliedsnummer anzugeben!

Bitte zahlen Sie nur auf die Konten der DKG (ausgenommen Stiftungsfonds) ein!

### Members of club in foreign countrys!

● Paying your duse don't forget your number of membership!

● Paying only: Konto Nr. 3455-850  
Postscheckamt Nürnberg  
ore Konto Nr. 800 244  
Stadt- u. Sparkasse Pforzheim,  
**adding DM 1,50 for bancprovision!**  
In countrys with international money order  
(Postscheck) without expenses!

● Take notes of: Don't send money to the members of commitee!

### Achtung!

Beitragsrechnungen erhalten nur neu eingetretene Mitglieder für die erste Zahlung! Alle weiteren Beitragszahlungen sind unaufgefordert und fristgerecht auf eines der genannten Konten einzuzahlen!

### In eigener Sache!

Nach den unschönen Ereignissen innerhalb des Vorstandes der DKG während des ersten Halbjahres 1973 wurde dank der Einsicht und Vernunft der Delegierten der Jahreshauptversammlung in Hamburg ein neuer Vorstand gewählt.

Die OG Düsseldorf hat durch ihren Vorsitzenden, Wilhelm Simon, diese Wahl beim zuständigen Gericht angefochten.

Vom Register-Gericht wurde der Einspruch zurückgewiesen und die Rechtsgültigkeit der Wahl nunmehr anerkannt.

Kurt Petersen  
1. Vorsitzender

### Liebe Mitglieder!

Aus den Briefen, die den Vorstand u. a. erreichen, möchte ich heute zwei Kategorien herausgreifen, die mir Sorge machen. Viele Mitglieder bedauern, daß an ihrem Wohnsitz oder dessen Nähe keine Ortsgruppe besteht. Wir haben in den letzten Wochen damit begonnen, die Neugründung von Ortsgruppen anzuregen. Wenn Sie deshalb vom Vorstand oder Mitgliedern aus Ihrer Gegend angesprochen werden, dann sollten Sie die Chance nutzen, in einer Ortsgruppe mitzuarbeiten. Sicher gibt es Liebhaber, bei denen alle Voraussetzungen einer erfolgreichen Kakteenpflege optimal erfüllt sind. Anderen dagegen kann der Kontakt mit erfahrenen Liebhabern eine wesentliche Hilfe bieten.

Entmutigend dagegen sind die Mitteilungen, die über die Auflösung von Ortsgruppen berichten. Verschiedentlich wurde die Ortsgruppenarbeit aufgegeben, nur weil der bisherige Vorsitzende wegen Umzug oder aus Altersgründen die Arbeit nicht mehr fortführen kann. Warten Sie weder auf ein Wunder noch auf die Initiative anderer. Der Vorsitzende einer Ortsgruppe muß nicht unbedingt ein Fachmann auf dem Gebiet der Kakteen sein. Eine Gesellschaft, deren Mitglieder gemeinsame Interessen haben, erfüllt doch nur dann ihren Zweck, wenn diese Gemeinschaft auch in der Praxis geübt wird. Selbst wenn Sie der Ansicht sind, daß Ihnen Ihre Sammlung heute genügt, dann denken Sie bitte einmal an Ihre Zeit als Anfänger zurück. Es kommen immer wieder neue Mitglieder zur DKG und diese warten auch auf Ihre Hilfe.

Herzlichst Ihr Kurt Petersen

### Sonderdruck Nr. 1+2

Der Sonderdruck Nr. 2 der DKG „Fortschritt der Kakteen- und Sukkulantenkultur '72“, zusammengestellt von Herrn Dr. Hecht, hat ein sehr großes Echo gefunden. Viele anerkennende Schreiben unserer Mitglieder bestätigen die Richtigkeit, eine Abhandlung über nicht alltägliche Fragen im Zusammenhang mit unserem Hobby herausgebracht zu haben.

Die Auflage ist begrenzt. Noch haben Sie Gelegenheit durch eine Spende von mindestens DM 7,- auf unseren Stiftungsfonds, Postscheckkonto Nr. 2751-851 Postscheckamt Nürnberg, sich zu Weihnachten ein hübsches Buch auf den Gabentisch zu legen.

Aus einer Rücklage sind noch einige Exemplare des Sonderdruckes Nr. 1, „Erläuterungen botanischer Fachausdrücke“ zusammengestellt von der OG Bremen der DKG, vorhanden. Interessenten können diesen Druck gegen eine Spende von mindestens DM 5,- auf unseren o. a. Stiftungsfonds erhalten. Bei der Einzahlung bitte auf Sonderdruck Nr. 1 hinweisen.

Vorstand

### Jahreshauptversammlung 1974

Für diejenigen, die jetzt schon Pläne für das kommende Jahr schmieden, sei vermerkt, daß die Jahreshauptversammlung der DKG am 25./26. Mai 1974 in Nürnberg durchgeführt wird.

## ALFRED GRÄSER †

Gärtnermeister und Pflanzenzüchter, ist im Alter von 78 Jahren am 4. Oktober 1973 in Nürnberg verstorben.

Bei Kakteenfreunden ist er bekannt geworden durch das von Prof. Werdermann beschriebene und bekannte *Rhipsalidopsis graeseri* sowie durch zahlreiche *Zygocactus*- und *Schlumbergera*-hybriden.

Über Alfred Gräser und seine Sukkulenzüchtungen berichtet Prof. Dr. Haustein in *KuaS* 1960. Insbesondere sind es *Kalanchoezüchtungen*, die im Zierpflanzenanbau weltweite Verbreitung gefunden haben.

R. G.

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz  
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif  
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Maria Haslinger  
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23,  
Tel. 3 40 94 25 – bereits beantragt!

Kassier: Ing. Oberst Hans Müllauer  
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 0 22 44 / 33 21 5

Beisitzer: Ing. Paul Draxler  
2801 Katzelsdorf, Römerweg 17

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

### Ortsgruppen:

**LG Wien:** Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.

Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

**LG Nied.Österr./Bgld.:** Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

**LG Oberösterreich:** Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schalzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steier, Sieminghofen 29.

**LG Salzburg:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. – Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

**OG Tiroler Unterland:** Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Pirmoser-Straße, um 20 Uhr.

Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

### Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

**LG Vorarlberg:** Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

**LG Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

**OG Oberland:** Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

**LG Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5242 Birr, In den Wyden 3

Präsident: Peter Wiederrecht, In den Wyden 3, 5242 Birr, Tel. 056 94 82 10

Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhnt, Ringstraße 286, 5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Vizepräsident: Otto Hänsl, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln, PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11, 6005 Luzern

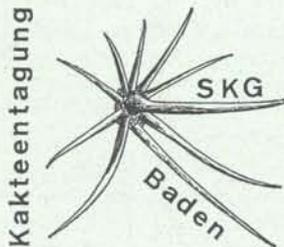
Beisitzer, Landesredaktion: Friedrich Eike Kuhnt, Ringstraße 286, 5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25,- enthalten.

## Ortsgruppen:

Baden:	MV Dienstag, 11. Dez., Rest. Salmenbräu
Basel:	MV Montag, 3. Dezember, Restaurant Post. Programm gemäß persönlicher Einladung.
Bern:	MV Montag, 3. Dezember, Hotel National
Chur:	MV Donnerstag, 6. Dez., Rest. Du Nord
Freiamt:	MV Dienstag, 11. Dezember, Chlausabend in der Waldhütte Lupfig.
Luzern:	MV Freitag, 7. Dezember, Rest. Simplon. Chlauhock und ein Film von Herrn Schumacher: Kenia, Tansania, Uganda – Land, Leute und Tiere.
Schaffhausen:	MV Mittwoch, 19. Dez., Rest. Falken-Vorstadt
Solothurn:	MV Freitag, 7. Dezember, Hotel Bahnhof. Mitglieder zeigen ihre Dias des Jahres.
St. Gallen:	MV Samstag, 8. Dezember, Rest. Krone. Kegelabend.
Thun:	MV Samstag, 1. Dez., Rest. Maulbeerbaum. Hauptversammlung.
Winterthur:	MV Donnerstag, 6. Dez., Rest. St. Gotthard. Generalversammlung.
Zürich:	MV Donnerstag, 13. Dez., Hotel Limmathaus Chlausabend.
Zurzach:	MV Mittwoch, 5. Dezember Programm gemäß persönlicher Einladung.

## Badener-Tagung der SKG vom 20. Oktober 1973



Wiederum lud die SKG zur traditionellen Herbsttagung in den Kursaal Baden ein. Bereits am Eingang konnten die meisten Besucher der Versuchung nicht widerstehen, trotz vorgerückter Jahreszeit, sowie chronischem Platzmangel, den obligaten Tagungskaktus zu erstehen, den die Firma Lüthi gar verführerisch präsentierte.

Die Vorträge boten dem interessierten Liebhaber auch dies Jahr wieder viel. Herr Supthul fesselte die Zuhörer mit einer, von Dias untermalten Reise nach Peru, die ihn unter anderem nach Lima, Cuzco, Pisco führte. Beispielfhaft seine bunte Palette von Aufnahmen über Land und Volk sowie natürlich Standortaufnahmen von Kakteen. Peru wird ja nicht so oft bereit, wie das Mekka der Kakteenfreunde, Mexiko. Um so mehr freute es die Zuhörer, auch von diesem Lande einmal einen Querschnitt zu erhalten.

Als zweiten Referenten durften wir Herrn Eggenschwiler begrüßen, der aus der Sicht des einfachen Kakteenpflegers das Thema „Kakteen und Naturschutz“ wählte. Im Zeitpunkt, wo ganze Areale leergeplündert werden, sicher ein Thema, das brennend aktuell geworden ist. Der Referent legte das Hauptgewicht auf folgende Punkte: Importen sorgfältig behandeln, nur artreine Arten bestäuben und sorgfältig abklären, ob überhaupt die Möglichkeit besteht, Importen zu pflegen. Anhand von Dias zeigte der Referent Wege auf, wie Pflanzen gepflegt werden müssen, damit eine optimale Lebensdauer gesichert ist.

Als Höhepunkt des Abends referierte Herr Prof. Dr. Klaus Wien, über das Thema „Die weißen Sterne der Sierra Madre“. Herr Prof. Klaus hat die Astrophyten-Standorte mehrmals bereist und stellte seinen Vortrag in den erweiterten Zusammenhang der Theorie über Eiszeit, Trennung der Kontinente, Wanderung der Pflanzen etc. Dieser, von Herrn Prof. Klaus wissenschaftlich fundierte und trotzdem humorvoll vorgetragene Vortrag, zog alle restlos in seinen Bann. Am Schluß beantwortete der Referent bereitwillig Fragen aus dem Zuhörerkreis, und gerne nahm man es in Kauf, daß es inzwischen ein wenig später geworden war. Die Badener-Tagung, zwangloser Treffpunkt der Kakteenfreunde auf nationaler Ebene, hat auch dieses Jahr eindeutig bewiesen, daß sie ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unseres Gesellschaftslebens ist.

Hans Gasser, Zürich

## Zur 15. Internationalen Bodenseetagung der Kakteenfreunde 1973 in Romanshorn.

„Herzlich willkommen“ überbrachte „Der Oberthurgauer“, eine Tageszeitung für die Kantone Thurgau und St. Gallen, den Teilnehmern und Kakteenfreunden der 15. Internationalen Bodenseetagung in Romanshorn in seiner Samstagausgabe (29. 9. 1973). Wenn auch der Tag in Romanshorn mit wolkenlosem Himmel begann, so regnete es am Nachmittag in unterschiedlicher Schüttung. Dennoch reisten viele Kakteenfreunde aus der Schweiz, aus Österreich und der BRD bereits am Samstag an und wer noch kein Quartier hatte, mußte überraschenderweise einige Schwierigkeiten bei der Beschaffung desselben in Kauf nehmen. Um nur einige zu nennen, es reisten Kakteenfreunde aus dem fernen Oldenburg, Bremen, Münster/Westf. und Wien an. Rechtzeitig hatten im großen Saal des Hotels Bodan am Samstagnachmittag die Firmen Uebelmann/Wohlen und Iwert/Kriens ihre Verkaufsstände aufgebaut und kurze Zeit später zeigten viele Lücken im Bestand, daß manche Pflanze den Besitzer gewechselt hatte. Unter der bewährten Leitung dieser Tagung, Herrn Höch-Widmer/Aarau (und im Hintergrund von Fr. Teufel), wurde dieselbe um 20.35 Uhr mit einem Vortrag von Herrn Dieter Andreae/Otzberg-Lengfeld (BRD) über „Schöne und seltene Kakteen“ eröffnet, ein Vortrag, der neben einem guten Auge auch eine exzellente Auswahl bewies. Danach, so gegen 21.30 Uhr, blieb man noch zusammen und in den Quartieren wurde – so hörte man am nächsten Tag – so manche Flasche Wein bis spät in die Nacht geleert.

Der Sonntag (30. 9. 1973) zeigte sich wettermäßig gnädiger – sonnig und trocken – und dementsprechend war auch die Besucherzahl am Ort. Während am Samstag nur 80 Personen anwesend waren, konnte der Gastgeber und Begründer der Bodenseetagungen, Herr Höch-Widmer, gegen 9.30 Uhr rund 140 Personen begrüßen. Darunter waren u. a. die drei Präsidenten der deutschsprachigen Kakteenvereine, die Herren Wiederrecht (SKG), Dr. Frießnitz (GOK) und Petersen (DKG) sowie die früheren Vorstandsmitglieder der KKG, die Herren Fricke, Berk und Hönig, jetzt Schriftleiter der KuaS. Daneben war auch der zweite Begründer dieser Tagungen, Herr Lang/Dornbirn anwesend. Anschließend erteilte Herr Höch-Widmer dem 1. Referenten, Herrn Dr. Heimo Friedrich/Natters (Tirol) das Wort, der rd. 70 Minuten einen hochinteressanten Vortrag über „Schwierigkeiten, Irrtümer und Fortschritte der Kakteen-systematik“ brachte. Als Abschluß sei zu diesem Vortrag die Bemerkung erlaubt, daß der Liebhaber vorerst z. B. mit dem 6bändigen Werk von Backeberg leben muß, da der Berufswissenschaftler vorerst nichts dagegen zu bieten hat. Nach einer, wenn auch spärlichen Diskussion und nach einer kurzen Pause, konnte der 2. Referent, Herr Ernst Zecher/Wien, seinen Vortrag „Eine Reise an der Ruta 40 durch Argentinien“ beginnen. Bei diesem Vortrag bestachen die herrlichen Standortaufnahmen und die Vortragsweise. Gegen 12.30 Uhr bestand die Möglichkeit zur gemeinsamen Einnahme des Mittagessens und – wie jedes Jahr – blieben anschließend noch viele zusammen.

Für mich, der ich doch extra zum Bodensee gekommen bin und einen recht langen Anmarschweg hatte, ist es immer wieder ein besonderes Vergnügen und Erlebnis, neben den Vorträgen, nette und liebe Bekannte zu treffen. Der Besuch dieser Tagungen wird bereits weiträumig im Jahresablauf eingeplant und in diesem Jahr war es das 9. Mal. Herrn Höch-Widmer und Fr. Teufel sei an dieser Stelle für die netten Stunden in Romanshorn herzlich gedankt und „Auf Wiedersehen“ 1974 in Bregenz.

Horst Berk, D-440 Münster/Westf.



**Bilder von oben :**

Form I

Form II mit Knospe

Form II in Blüte



kielartigen Höcker. Diese Form blüht dunkelgelb, und ältere Pflanzen können einen ganzen Blütenkranz gleichzeitig ausbilden. Die Samen sind relativ klein, schwarz, mattglänzend und mit grober Oberflächenstruktur. Während der Reifezeit und dem Öffnen der Frucht steckt diese tief in der Axillenwolle verborgen. Sie ist die größte Form im Wuchs und Körperdurchmesser und hat ihre Heimat hauptsächlich in der Umgebung von Monterrey. In unseren Sammlungen sind Pflanzen von etwa 30 cm Durchmesser keine Seltenheit. Es handelt sich wahrscheinlich um die von Weber als *Anhalonium trigonum* beschriebene Pflanze.

Die Form II hat längere, mehr kegelartige Warzen (Abb.). Die Spitze am Warzenende ist nicht so stachelartig ausgebildet. Die Warzen sind auf der Oberseite meist leicht rund. Der längliche Mittelhöcker auf der Unterseite ist weniger sichtbar. Die Warzen sind zur Pflanzenmitte hin nur schwach gebogen und weisen eine glattere Oberfläche auf. Sie hat starke Axillenwolle und die Knospe ist sehr breit (Abb.). Die zahlreichen hellgelben Blütenblätter sind sehr schmal, am Ende zugespitzt und glattrandig (Abb.). Die Samen sind größer als bei der ersten Form und dadurch ist die Anzahl der Samen in der Frucht kleiner. Auch hier bleibt die Frucht in der Axillenwolle verborgen. Im Wuchs ist dieser Typ kleiner und blüht fast nie im ganzen Kranz. Der Typ-Standort ist die Gegend um Jaumave. Wahrscheinlich stimmt diese Form mit der, in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingeführten Art *Anhalonium elongatum* überein.

Die Form III kommt bei San Vicente vor und unterscheidet sich von den beiden vorherigen hauptsächlich durch ihre Größe (Abb.). Diese Pflanzen haben einen Durchmesser von etwa 4 cm. Nur Kulturstücke, besonders gepfropfte, können etwas größer werden, überschreiten jedoch kaum den Durchmesser von 10 cm. Weitere Unterschiede sind die Blütenform und die



Knospe und Blüte von *Ariocarpus trigonus* Form III

Warzenlänge, welche maximal 4 cm beträgt. Schon die Knospe läßt eine längere Röhre erkennen (Abb.). Die Blüte ist hellgelb bis weiß, ragt aus der Axillenbasis hervor und hat nur 6 bis 8 breite, etwas gekrümmte und am Rande gefranste Blütenblätter (Abb.). Die Frucht tritt ebenfalls eindeutig aus der Axille und reift schnell. — Es handelt sich in dieser Hinsicht um eine gewisse Ähnlichkeit mit *Ariocarpus agavoides*. Diese etwas empfindlichere Pflanze ist weniger in den Sammlungen vertreten und tauchte erstmals gegen 1930 in der Sammlung von Knespl auf. Später wird sie von Mares als *Ariocarpus trigonus* var. *minor* bezeichnet, leider aber nicht beschrieben. Bedauerlicherweise fehlt mir die Möglichkeit, meine Kulturpflanzen mit echten Importen zu vergleichen, denn wie wir wissen hält sich die Natur nicht immer so genau an die festgesetzten Arten- und Formenmerkmale.

#### Literatur:

- <sup>1</sup> Cact. Hort. Dyck, 77, 1850
- <sup>2</sup> Bot. Jahr. Engler, 24, 550, 1898
- <sup>3</sup> Dict. Hort. Bois. 90, 1893
- <sup>4</sup> Gesamtbeschreibung 606, 1898
- <sup>5</sup> C. a S. J. US 5, 75, 1937
- <sup>6</sup> J. Wash. Acad. Sci. 15, 43, 1925
- <sup>7</sup> Ziva, 18, 1958
- <sup>8</sup> Die Cactaceae 3086, 1961
- <sup>9</sup> Die Kakteen 1929
- <sup>10</sup> Cact. y Succ. Mex. 4, 83, 1958
- <sup>11</sup> Amer. Journ. Bot. 47, 582, 1961
- <sup>12</sup> Collectors Cacti 67, 1960

Fotos vom Verfasser

Verfasser: Miroslav Voldan  
Rožtylské nám. 2395, Praha/CSSR

## **Caralluma kochii**

**LAVRANOS spec. nov.**

*Cactus & Succulent Journal of America,*  
Vol. 41, März-April 1971, No. 2, S. 61

Pflanzen sukkulent, mit oberirdischen und unterirdischen Ausläufern, kleine Gruppen bildend. Triebe aufrecht, teils unterirdisch, vierkantig, blattlos, glatt, mit hervorstehenden, aufwärtsgerichteten Zähnen, blaugrün mit bräunlichen Flecken, 4—10 cm lang, 15—20 mm  $\phi$  einschließlich der Zähne. Blüten 2—3 zusammen am Triebende; Pedicels kahl, 3—4 mm lang, 2 mm  $\phi$ . Sepalen dreieckförmig, 3 mm lang, fleischig. Korolle fleischig, glockig, 15 mm lang, Röhre 7 mm lang, 7 mm  $\phi$ , außen glatt, grünlich mit purpurnen Flecken; innen am Grund gelblich, blutrot, zur Öffnung hin mit weißlichen Warzen; Loben eiförmig-dreieckig, konvex, 8 mm lang, 5 mm breit, dunkelblutrot, bedeckt mit Warzen, von denen jede an der Spitze eine kurze weiße, haarartige Borste trägt. Äußere Korona dunkelblutrot, 6 mm  $\phi$ , kuppelförmig, kahl, Loben kurz, aufrecht, beutelartig. Innere Korona: Loben länglich mit zwei kurzen seitlichen Anhängseln nahe der Basis, dunkelblutrot, kahl, dicht anliegend an der Rückseite der Antheren, aber diese in der Länge nicht erreichend; Enden mehr oder weniger aufrecht. Pollinia gelb, kugelförmig.

Standort: Republik Somalia, Prov. Mijertein, am Ostrand der Al Medó-Berge, ca. 1200 m Höhe.

der unterteilt, 5—10 mm lang, 2—4 mm breit, runzelig und mit einem wachsartigen, dicht-warzigen Überzug, grau oder bräunlich, Blätter oval-dreieckig, 1—3 mm lang, abfallend. Blüten 1—4 zusammen aus den Axillen; Pedicels ca. 2 mm lang. Sepalen fleischig, dreieckförmig; Blätter, Pedicels und Sepalen dicht warzig. Korolle rundglockig, ca. 10 cm  $\phi$ , kahl; Loben sehr schmal, fast pfriemlich, 4 mm lang, in ihrem unteren Teil weißlich mit dunkel-purpurnen Querstreifen, Enden dunkelpurpur mit einem Büschel von einfachen, dunkelpurpurnen, beweglichen Haaren, die ca. 1 mm lang sind. Röhre 1 mm lang, 2 mm  $\phi$ . Äußere Korona 5-lappig, Lappen gespalten, gerade, die benachbarten seitlich verbunden durch einen kurzen, kanalartigen, zweispitzigen Schnabel. Innere Korona: Loben dunkelpurpur, dreieckförmig, stumpf, dicht anliegend an den Antheren, aber etwas kürzer als diese.

Follikel pfriemlich, aufrecht, glatt, 5 cm lang. Standort: Republik Somalia, Nordregion, bei Manjah Asseh, ca. 700 m Höhe.

Nächster Verwandter ist *Rhytidocaulon macrolobum* aus Südjemem.

---

## **Rhytidocaulon piliferum**

**LAVRANOS spec. nov.**

*Cactus & Succulent Journal of America,*  
Vol. 41, März-April 1971, No. 2, S. 62

Pflanzen sukkulent, aufrecht, wenig verzweigt, Triebe und Zweige aufrecht, steif, zierlich, bis 40 cm lang, 5—12 mm  $\phi$ , 4—6 kantig oder furchig, die Kanten undeutlich in halbrechteckige Fel-

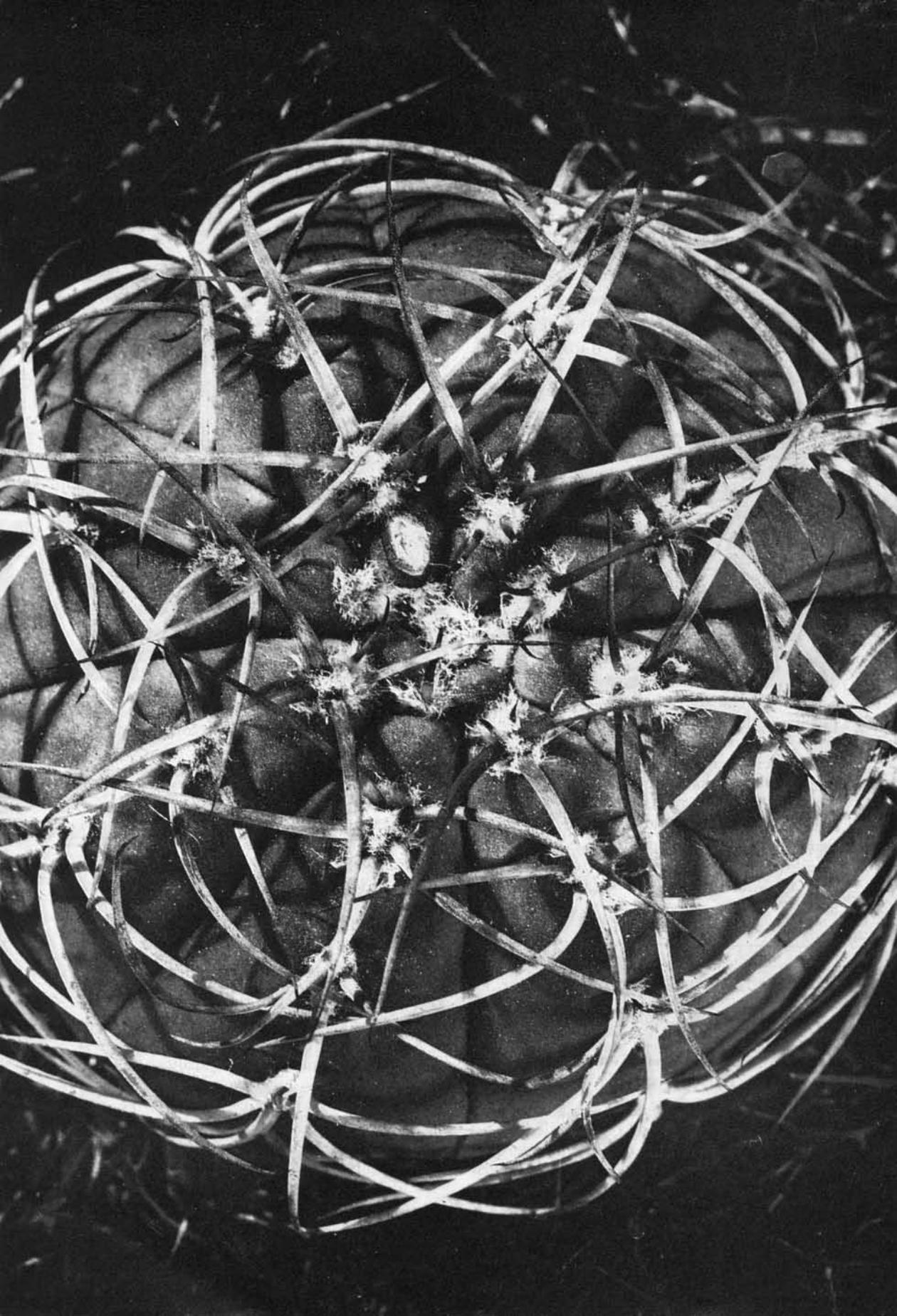
---

## **Echidnopsis mijerteina**

**LAVRANOS spec. nov.**

*Cactus & Succulent Journal of America,*  
Vol. 41, März-April 1971, No. 2, S. 64

Pflanzen sukkulent, dichte Rasen bildend. Triebe 8- oder 9-kantig, mattgrün, bis 15 cm lang, 8—12 mm  $\phi$ , niederliegend, deutlich warzig. Blätter schmal, 1—2 mm lang; grün, aber bald trocken werdend und für relativ kurze Zeit überdauernd als dürre weiße Grannen. Blüten einzeln, gelegentlich 2 zusammen, seitlich aus jungen Trieben, Pedicels 6 mm lang.



Sepalen länglich, spitz, 3 mm lang; Triebe, Blätter, Pedicels und Sepalen dicht mit kleinen Warzen besetzt. Korolle engröhrig, gebogen, 25 mm lang, 4—5 mm  $\phi$ , mit sehr kurzen dreieckförmigen, aufrechten Loben, 1—2 mm lang, außen weiß, dicht bedeckt mit sehr kurzen Warzen, Innenfläche weinrot mit 5 hervortretenden Nerven, die von den Loben bis zur Basis reichen, quer gerippt, kahl. Äußere Korona kuppelförmig, 5-lobig, 3 mm  $\phi$  Innere Korona: Loben kurz, aufrecht, nicht an den Antheren anliegend. Follikel 45 mm lang, 2,5 mm breit, spindelförmig, aufrecht, parallel zueinander.  
Standort: Republik Somalia, Prov. Mijertein; 60 km von Jsscusiuban, auf Kalkhügeln, ca. 500 m hoch.

### **Duvalia somaliensis**

#### **LAVRANOS spec. nov.**

Cactus & Succulent Journal of America,  
Vol. 41, März-April 1971, Nr. 2, S. 65

Pflanzen sukkulent, dichte Gruppen bildend. Triebe keulenförmig, aufrecht, blaugrün, purpur gescheckt, vierkantig mit hervortretenden, deutlichen Zähnen, blattlos, 3—5 cm lang, ca. 15 mm  $\phi$ .

Blüten zu 3—4 aus einem kurzen, kräftigen Stamm nahe der Triebbasis, nacheinander entwickelt. Brakteen klein, dreieckförmig; Pedicels 30 mm lang, 2 mm  $\phi$ , kahl, horizontal abstehend. Sepalen dreieckförmig, spitz, kahl, 3 mm lang. Korolle glatt, rund-glockig, 30—35 mm  $\phi$ , zwischen den Lobenden mit einem hervorstehenden rotbraunen, kleinwarzigen Ring, Röhre 2 mm lang, Loben oval-dreieckförmig, zugespitzt, ca. 15 mm lang, 7 mm breit, längsfurcht, gelblich, mit vielen großen, runden, rotbraunen Flecken und Linien. Korona doppelt, glatt, gestielt; äußere scheibenförmig, 7 mm  $\phi$ , gelb mit rotbraunen, kreisförmigen Flecken, innere Korona-Loben weißlich, eiförmig, jede ein kräftiges, aufrechtes, spitzes, rückwärtiges Horn tragend, 2 mm lang, Endteil schnabelförmig und dicht an der Rückseite der Antheren anliegend.

Standort: Republik Somalia, Nordregion, bei Abd al Qadr, ca. 800 m Höhe.

Übersetzer: H. W. Lorenz

D-8520 Erlangen-Bruck, Helmholzstr. 10

### **Opuntia bensonii**

#### **SANCHEZ-MEJORADA spec. nov.**

(Cact. y Suc. Mex. XVII Nr. 2, April-Juni 1972, S. 47)

Pflanze baumförmig, stammbildend, 2—4 m hoch; Triebe 30 cm lang, 20 cm breit, rötlich-grün; Areolen 3—4 cm entfernt, weißfilzig; Glochiden goldgelb; Stacheln 5—8, bis 35 mm lang, weißlich mit dunklerer Spitze; Blüte intensiv gelb, Frucht obkonisch, 6—7 cm lang, dunkelpurpurn, darauf Areolen mit zahlreichen gelben Glochiden; Samen scheibenförmig, 4 mm  $\phi$ . Typstandort: Palo Pintado, Michoacan, 350 m hoch gelegen. Die Pflanze gehört zur Untergattung *Opuntia*, Serie *Dillenianae*.

### **Opuntia excelsa**

#### **SANCHEZ-MEJORADA spec. nov.**

(Cact. y Suc. Mex. XVII Nr. 3,

Juli-September 1972, S. 67)

Pflanze baumförmig, 8—12 m hoch; Stamm 5 bis 6 m hoch, 40 cm  $\phi$ , verholzt; Triebe länglich bis abgestumpft, 30 cm lang und 22 cm breit, dunkelgrün; Areolen 23—28 mm entfernt, elliptisch; Glochiden kurz, ockerfarben; Triebe zum Teil ganz stachellos; wenn vorhanden, 1 bis 2, selten 3—5 Stacheln je Areole, 4—18 mm lang, grauweiß mit dunklerer Spitze; Blüten orange-rosa bis gelblich-lachsfarben, mit magentarterer Mittellinie; Frucht birnenförmig, 7—8 cm lang und 4 cm  $\phi$ , purpurrot mit grünlichen Tönungen; Samen zahlreich, 4 mm lang und 2 mm dick, mit seidigen Haaren bedeckt.

Typstandort: Playa Blanca, La Huerta, Jalisco, 10 m hoch gelegen. Einzelne Exemplare erreichen eine Höhe von 14 m. Die Pflanze gehört zur Untergattung *Opuntia*, die Serienzugehörigkeit ist noch nicht geklärt.

Übersetzer: Peter Klenk

D-7000 Stuttgart 70, Im Asemwald 28/5

### **Gymnocalycium spegazzinii (?) Britton & Rose**

Foto: Helmuth Broogh, D-4640 Wattenscheid, Am Beisenkamp 78

# Monströse Wuchsformen bei Kakteenblüten

## *Cereus milesimus* var. „monstroflorus“!

Gerhard Marzinzig

Unter den vielfältigen Wuchsformen der Kakteen stellen die Cristaten, auch Fasziation, Kammform oder Verbänderung genannt, eine besondere Kuriosität dar. Nach bisherigen Beobachtungen blühen trotz der anomalen Wuchsform Cristaten ganz normal. Monströse Wuchsformen bei Kakteenblüten sind hingegen weniger bekannt.

Um so bemerkenswerter sind die Blüten des abgebildeten *Cereus milesimus*, der sich bereits seit einigen Jahren in meiner Sammlung befindet und eine stattliche Höhe von etwa 4 m erreicht hat. Bisher erschienen an der Pflanze jährlich mehrmals zahlreiche normale Blüten. In diesem Sommer zeigten sich an einem bereits mehrere Jahre alten Pflanzenteil, auf engstem Raume gleichzeitig mit den üblichen Blüten, zwei außergewöhnlich große, das Volumen der normalen Blüten stark übersteigende, monströse Blüten. Die anomale Wuchsform war bereits im Knospensatz erkennbar. Besonders auffallend war der stark ausgebildete Griffel der monströsen Blüte mit einem Durchmesser von 16 mm im Gegensatz zu dem nur 3 mm starken Griffel der normalen Blüte.

Nachstehend einige Daten über die unterschiedlichen Blüten:

	normale Blüte	monströse Blüte
Blütenlänge	210 mm	200 mm
Blütendurchmesser	110 mm	160 mm
Griffellänge	140 mm	120 mm
Griffeldurchmesser	3 mm	16 mm
Samenhöhle $\phi$ außen	15 mm	40 mm

Sicher würde ein Sammler, wenn er die abgebildete Pflanze in der Wildnis mit ausschließlich monströsen Blüten fände, diese als Neuentdeckung ansehen.

Die beiden Bilder zeigen Blütenschnitt sowie Außenansicht je einer normalen und einer monströsen Blüte von *Cereus milesimus*.  
Fotos vom Verfasser



*Ceropegia distincta* subsp. *haygarthii* =

## ***Ceropegia haygarthii* (SCHLECHTER) H. HUBER**

Klaus Biester

Die in der südöstlichen Kap-Provinz und Natal verbreitete *Ceropegia haygarthii* gehört zur Familie der *Asclepiadaceae* (Schwalbenwurzgewächse), die etwa 2200 Arten aufweisen. Von der Gattung *Ceropegia* mit rund 200 Arten gehört nur ein Drittel zu den eigentlichen Sukkulente.

*Ceropegia haygarthii* ist eine kletternde, windende Pflanze, deren grau-grüne Triebe 3–5 mm dick werden, man kultiviert sie am besten an Stäben oder am Spalier. Die etwas fleischigen Blätter erscheinen in 20 cm Abständen an den Infloreszenzachsen und können, wenn mit stickstoffhaltigem Dünger gegossen wird, bis zu 6 cm lang und 5 cm breit werden. Sie sind lanzettförmig und von kräftigem Grün. An den

Infloreszenzen erscheinen neben den Seitentrieben die wohl eigenartigsten Blüten, die man bei den *Ceropegien* kennt.

Sie hängen an einem nach unten gerichteten etwa 2 mm dicken, 5 cm langen Stiel, dessen Ende leicht verdickt ist. Hier erscheinen nacheinander bis zu 6 Blüten. Sie haben eine Leuchter- bzw. Pfeifenkopf-ähnliche Form, die dieser Pflanze im Volksmund den Namen „Leuchterblume“ eingebracht hat.

Um es deutlicher zu sagen: Der eigentliche, 2,5 cm lange Blütenstiel, der am verdickten Ende des vorherigen 5 cm langen Stieles beginnt, und die Blütenröhre sind U-förmig. Zwischen Blütenstiel und Röhre befindet sich eine kessel-förmige Erweiterung, in der sich die Staubgefäße

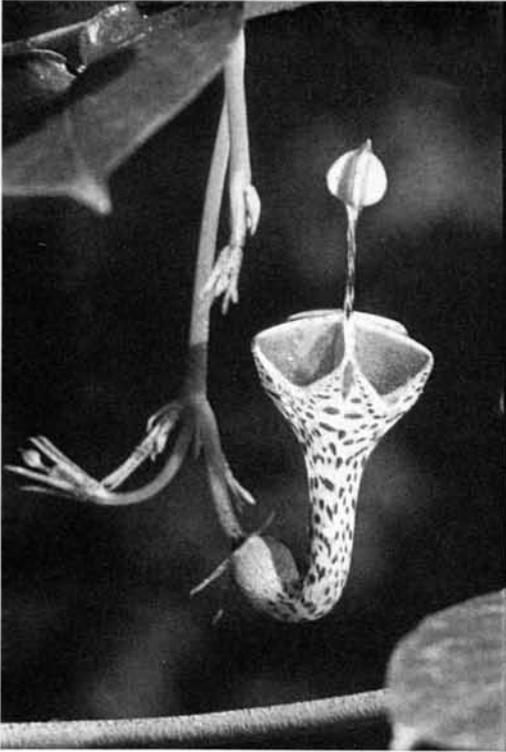


Worauf die monströse Wuchsform der Blüten zurückzuführen ist, bleibt unklar. Eine Schockwirkung liegt nicht vor, die Pflanze wurde auch nicht außergewöhnlich behandelt.

Abweichend vom üblichen Brauch ist mit *Cereus milesimus* eine monströse Form als Art beschrieben worden. Die vorstehend beschriebenen monströsen Blüten könnten eine Bestätigung dafür sein, daß der *Cereus milesimus* ein Kreuzungsprodukt ist.

Verfasser: Gerhard Marzinzig  
7750 Konstanz-Litzelstetten, Luzzilonweg 3

*Cereus milesimus* mit zwei monströsen Blüten, deren Öffnungen nicht wie sonst üblich rund, sondern länglich zusammengedrückt sind.



Die „Leuchterblume“ *Ceropogia haygarthii*  
Foto: Helmut Oetken †

verbergen. Am Boden dieses Kessels sind, durch 5 von außen angebrachte, ca. 2 cm lange, überstehende Fäden unterteilt, 5 kleine „Fensterchen“. Im Gegensatz zu dem grünlichen, braunviolett punktierten Kessel sind diese Fenster von weißlicher Farbe. Die ca. 3 cm lange, nach oben gekrümmte Blütenröhre erweitert sich zu einem knapp 2 cm messenden Trichter, der wie der Boden des Kessels in 5 „Fenster“ unterteilt ist. Sie entstehen dadurch, daß die Kronzipfel der Blüte plattenförmig, hochkant, nach innen bis zum Mittelpunkt der Kronröhre stehen und die Spitzen der Kronzipfel zu einem kleinen Säulchen verwachsen. Dieses Säulchen, Stipellum genannt, kann bis zu 3 cm lang werden, verbreitert sich oben erneut, um fensterartig, gekreuzt auseinander zu stehen. So entsteht das Capitulum, ein von einem Stiel getragenes, an den Kanten weiß behaartes Laternenchen. Wie schon erwähnt, hat *Ceropogia haygarthii* sehr eigenartige Blüten. Sie bleiben bis zu 3 Tage erhalten. Die Blätter

fallen nach einiger Zeit ab, so daß nur kahle Ranktriebe übrig bleiben.

Das Verbreitungsgebiet der Ceropegien liegt zwischen Arabien und Westchina, und alle Arten zeichnen sich durch eigenartig geformte, bizarre Blüten aus, die man wohl als reine Kunstwerke der Natur bezeichnen kann.

Ceropegien-Blüten sind oft als Gleitfallenblumen ausgestattet, das bedeutet, daß Insekten, angelockt von der Farbe bzw. dem Duft der Blüte, sich am oberen Rand der Blüte niederlassen. Versuchen sie nun, in das Innere der Blüte zu gelangen, rutschen sie spätestens am inneren Rand ab. Der Trichter der Blüte, vor allem aber die Röhre, ist mit abwärtsgerichteten Borsten (oder Haaren) ausgestattet. Jetzt gibt es vorerst nach oben kein Entrinnen. Durch das Licht, welches durch die „Fenster“ des Kesselbodens in den unteren Teil der Röhre scheint, angelockt, bewegen sich die Insekten in Richtung des vermeintlichen Notausganges. Dabei kommen sie an den „Staubgefäßen“ der Blüte vorbei und befruchten sie. Bei einigen Arten trocknen die Fanghaare nach der Befruchtung ab, bei anderen neigt sich die Blüte und gibt so ihren Gefangenen frei, um ihn in das nächste Abenteuer gleicher Art zu entlassen.

Die Kultur der Ceropegien ist in den meisten Fällen nicht schwieriger, als die der Huernien und Stapelien. Man muß sie ebenso mäßig gießen, wie diese Vertreter der Familie *Asclepiadaceae* und für gute Belüftung sorgen. Im Winter pflegt man sie bei sehr geringer Bodenfeuchtigkeit und Temperaturen um 10 ° C. *Ceropogia haygarthii* braucht 12–15 ° C zum Überwintern. Im Sommer sollte man diese im Halbschatten kultivieren.

Auf das Gießen mit stickstoffhaltigem Dünger reagiert *Ceropogia haygarthii* mit flottem Wachstum, größeren Blättern und kräftigeren Trieben. Auch die Blüten sind dann größer, als sie es durch Gießen mit Kakteendünger werden.

Verfasser: Klaus Biester  
D-2900 Oldenburg, Brüderstraße 24

# Conophytum elishae (N. E. BROWN) N. E. BROWN

Rolf Rawe

Diese alte und sehr verbreitete sowie auch variable Art wurde vor einigen Jahren schon einmal von Dr. Tischer überarbeitet und verschiedene Arten wurden als Synonym zu *Conophytum elishae* gestellt.

Heute kommen zwei weitere Arten dazu.

Es handelt sich erstens um *Conophytum tectum* N. E. Brown beschrieben in dem Journal of the Cactus and Succulent Society. März 1931, Seite 427.

Die Erstbeschreibung gibt weder die Blüte noch den Standort an. Die Art tauchte in den 50er-Jahren wieder auf durch H. Hall und schon 1963 konnte ich sie ebenfalls sammeln und zwar auf einem Berg innerhalb der kleinen Stadt Springbok.

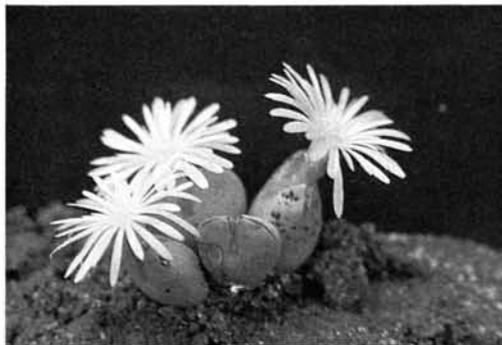
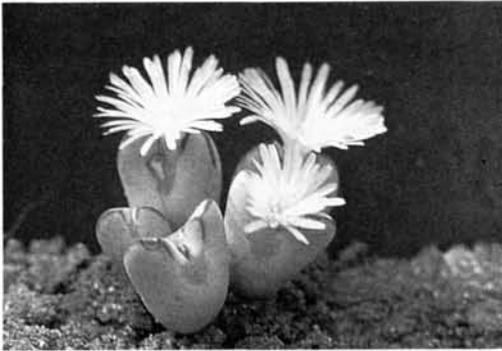
Halls Fund vom gleichen Standort wurde von L. Bolus als *Conophytum tectum* bestimmt, meine Funde von Dr. Tischer als gleiche Art bestätigt, so daß kein Zweifel über die Identität dieser Art besteht.

Sie unterscheidet sich typisch von *Conophytum elishae* nur dadurch, daß die Körper kleiner bleiben, mit ebenfalls kleinerer Blüte.

Nun kommt es aber oft in Namaqualand vor, daß wenn man höher auf die Berge steigt, die Conophyten sehr viel größer werden, weil eben die oberen Spitzen der Berge im Winter oftmals eingenebelt sind und somit mehr Niederschlag erhalten. Dasselbe können wir mit *Conophytum tectum* beobachten, welches typisch nur auf halber Höhe des Berges vorkommt, wenn man dann höher steigt wird diese „Art“ immer größer, bis man das typische *Conophytum springbokense* in der Hand hat, welches schon als Synonym zu

oben: *Conophytum elishae*  
unten: *Conophytum tectum*  
rechts: *Conophytum ampliatum*

Fotos vom Verfasser



*Conophytum elishae* gestellt worden ist. Auch in der Kultur verändert sich *Conophytum tectum* sehr schnell und ist dann von *Conophytum elishae* nicht zu unterscheiden, so daß es als Synonym zu der älteren Art gestellt werden muß.

Mit *Conophytum ampliatum* L. Bolus haben wir einen noch eindeutigeren Fall. Die Art wurde zuerst von Littlewood im Oktober 1959, 4 Meilen südlich von NababEEP gefunden. *Conophytum ampliatum* wurde dann dieser Fund genannt und beschrieben im Journal of South African Botany 27/178 (July 1961).

Vor dem wurden Pflanzen, welche von Van Heerde bei Ezelsfontein gefunden wurden, ebenfalls zu dieser Art gerechnet.

Nun war der Standort südlich von NababEEP zweifellos neu, denn dort geht nur ein schlecht befahrbarer Weg entlang der Wasserröhren, welche Wasser vom Büffelfluß hinauf zur Minenstadt NababEEP bringen. Die Pflanzen von dort habe ich vor einigen Jahren ebenfalls nachgesammelt und sie unterscheiden sich nicht im geringsten von *Conophytum elishae*.

Der Standort von Van Heerde bei Ezelsfontein (Kierak) ist einer der ältesten bekannten Fundorte für *Conophytum elishae* und die Pflanzen dort sind ebenfalls typisch für die alte Art und unterscheiden sich nicht von den *Conophytum elishae*-Pflanzen, welche von anderen Fundorten kommen.

In der Gegend von Ezelsfontein sollen ebenfalls noch *Conophytum andausanum* sowie *var. immaculatum* vorkommen, welche vielleicht in Zu-

kunft auch noch zu *Conophytum elishae* gestellt werden müssen.

*Conophytum ampliatum* L. Bolus muß also ebenfalls zu *Conophytum elishae* gestellt werden. Mehr und mehr Standortsbeobachtungen bestätigen, daß *Conophytum elishae* sehr weit in der Umgebung von Springbok verbreitet ist und an den verschiedensten Standorten vorkommen, was eine gewisse Variabilität mit sich bringt. Es gibt sicher noch eine ganze Reihe von Arten, welche nichts anderes als *Conophytum elishae* sind, doch ist es bei den ganz alten Arten, welche oftmals ohne Standort und ohne Blüten beschrieben wurden, sehr schwierig, die Identifikation sicherzustellen. Ich fürchte, daß in manchen solchen Fällen die kurzen alten Beschreibungen derartig ungenau sind und daß solche Arten einfach als *nom. obscurum* fallen gelassen werden müssen.

Es muß also jetzt heißen:

*Conophytum elishae* (N. E. Brown) N. E. Brown

Synonym: *Conophytum tectum* N. E. Brown, Journal Cact. & Succ. Soc. 427; März 1931

*Conophytum ampliatum* L. Bolus  
Journal S. A. Botany 27/178; July 1961

Die zuständige Literatur, sowie das entsprechende Herbarmaterial wurde eingesehen.

Verfasser: Rolf Rawe

Valhalla, P. O. Kommetjie, Cape, South Africa

---

## Unsere Leser schreiben . . .

Zu dem Beitrag „Urlaub mit Kakteen“ (KuaS 24/6/73/Jürg Rau) möchte ich einige ergänzende Bemerkungen aus meinen Erfahrungen mit Kakteen auf Mallorca, Ibizas großer Schwester, machen. Auf unserem dortigen Grundstück, ebenfalls felsig und kaum Erdreich vorhanden, pflanze ich seit 12 Jahren die verschiedensten Sorten Kakteen aus, was zu den unterschiedlichsten Erfahrungen führte, wovon sich einige mehrmals wiederholten, so daß man annehmen kann, daß es sich um Dauerergebnisse handelt. Die allgemeinen Pflegebedingungen sind wohl die gleichen wie auf Ibiza, soweit bei mir überhaupt von „Pflege“ gesprochen werden kann,

denn mehr oder weniger übernimmt diese die Natur, da ich nur sporadisch anwesend bin. Es gibt jedoch Luftfeuchtigkeitsunterschiede, da unser Grundstück auf Mallorca nicht am Meer, sondern in einem von Bergen eingeschlossenen Tal liegt. Ich möchte mehr auf die verschiedenen Arten eingehen, die mit Erfolg vorkommen, oder die, die immer wieder das Zeitliche segnen.

Aus den Bildern des vorgenannten Artikels schließe ich, daß es sich vorwiegend um Säulenkakteen, Opuntien und Agaven handelt. Hinzu kommen Euphorbien. Alle diese Pflanzen gedeihen auch bei mir hervorragend, aber schwie-

### Vorteile der Kultur in Kunststofföpfen

Rudolf Blaha

Immer mehr kann man die Verwendung von Kunststofföpfen und Schalen bei der Kakteenhaltung in Gewerbe und Hobby beobachten. Trotzdem schwören noch viele auf den althergebrachten Tontopf. Das alte Sprichwort: „Was des einen Uhl ist des andern Nachtigal“, mag hier zutreffen.

Genau betrachtet ist doch das Material Kunststoff mit einem ganzen Paket an Vorteilen ausgestattet. An dieser Stelle möchte ich all den Kakteenfreunden, welche die Qual der Wahl noch durchmachen, zu einem Entschluß verhelfen. Nachteiliges über den Kunststoffopf kann ich beim besten Willen nicht finden. Dafür ist der Katalog der Vorteile, gewonnen aus Theorie und Praxis, ein um so umfangreicherer.

Beginnen wir beim Material. Die Oberfläche der Töpfe und Schalen ist glatt und unporös, was dem schnellen Austrocknen des Kultursubstrates und einem Festhaften des Wurzelwerkes an der Wandung entgegenwirkt. Ist der Topf mit entsprechend großen Abzugslöchern ausgestattet, braucht man überhaupt keine Bedenken vor sogenannter „stehender Nässe“ zu haben. Die landläufig verbreitete und gepflegte Behauptung,

das Wurzelwerk muß durchlüftet werden und braucht somit ein poröses Gefäß, halte ich schlichtweg für ein Gerücht. Ein Blick in die Natur gibt uns die richtige Antwort. Wer aber dennoch Zweifel hegt, dem sei empfohlen, seinem Erds substrat 1/3 Bimskies, Lavalit, Vermiculit oder ähnliches hinzuzufügen, um die Durchlässigkeit des Substrates zu verbessern. Mit einem solchen Zusatz hat man keine Sorgen mit stehender Nässe.

Bei manchen Kakteen mit kräftigen Wurzeln beult sich beim Zuengwerden der Topf aus und signalisiert somit den Wunsch nach größerem Lebensraum. Ein notwendiges oder gewolltes Umtopfen ist selbst bei gerade blühenden Pflanzen eine einfache und die Pflanze nicht störende Sache. Da die feinen Haarwurzeln nicht an der Wandung haften, kann man aufgrund einer gewissen Flexibilität des Materials durch rhythmische Knetbewegungen die Pflanze samt Ballen lockern und herausheben. Von dieser Behandlung merkt unser Kaktus gar nichts.

Gebrauchte Töpfe sind einfach zu reinigen und somit wieder verwendbar, was bei Tontöpfen schon problematischer ist, da sich in den Poren

---

riger wird es z. B. bei den weichfleischigen Mammillarien, bei Coryphanthen, und am heikelsten zeigten sich die Parodien. Weiterhin hatte ich große Schwierigkeiten mit gepfropften Pflanzen, weil die Pfropfunterlagen versagten, sie wurden ausgesogen oder verfaulten. Manchmal bewurzeln sich dann die Köpfe, wenn sie nach Zusammenbruch der Pfropfunterlage die Erde berührten, aber zumeist gingen sie ein. Natürlich kam es auch vor, daß bei Vertrocknen des Pfröpflings die Unterlage fröhlich weiterwuchs. Erstaunlich ist die Erfahrung, daß gerade die, die hier als leicht zu pflegende Arten bekannt sind, wie z. B. *Mammillaria bocasana*, *elongata*, *hahniana* usw. auf Mallorca kaum Überlebenschancen haben, während das oft in Deutschland

für den Fensterbrett-pfleger heikle „Greisenhaupt“ vorzüglich wächst. Immer wieder von Tieren zerfressen wurde die *Lophophora williamsii*. Die harte Rübenwurzel versuchte zwar jedes Jahr wieder neu auszutreiben, aber die Schnecken waren schneller am Werk trotz Schneckenkorn. Schlechte Erfahrungen habe ich auch mit *Echinocactus grusonii* gemacht. Er überstand die feuchten Winter nicht. Den *Chamaecereus silvestrii* mit seinen Spielarten kann man nur im Blumentopf halten, weil er wohl auf einer Terrasse gegen Tierfraß doch mehr geschützt ist als im Freiland.

Hildegard Beschorner  
D-6000 Frankfurt, Hugelstraße 184

oft schwerlösliche bzw. schwer entfernbare Ablagerungen gebildet haben. Gleiches gilt bei der Desinfektion. Für manchen wird vielleicht auch noch das geringe Gewicht der Kunststofföpfe ein weiteres Plus sein.

Last not least wird behauptet, daß es Wurzel-läusen in Kunststofföpfen nicht behagt. Ich habe auch bisher in meiner Sammlung noch nie solche Plagegeister in Kunststofföpfen gehabt; aber schon öfter bei Pflanzen aus Tontöpfen. Einen weiteren Vorteil habe ich in KuaS 3/73 unter dem Titel: „Spezialtopf für Rübenwurzler“ aufgezeigt. Eine Entscheidung zugunsten Ton- oder Kunststoffopf liegt nun bei Ihnen.

Verfasser: Rudolf Blaha  
D-6450 Hanau, Feuerbachstraße 30

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., 2860 Osterholz-Scharmbeck – Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteenengesellschaft, 5242 Birr, in den Wyden 3. – Verantwortlich für den Anzeigenteil: Druckerei Steinhart, 782 Titisee-Neustadt. – Redakteur: Dieter Hönig, 782 Titisee-Neustadt. Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren – sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde – die Zustimmung eingeholt. Printed in Germany.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

#### Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt eine Samenliste der Firma Gerhard Köhres und ein Prospekt des Eugen-Ulmer-Verlags bei. Für die DKG-Mitglieder sind die Zahlscheine zur Überweisung des Mitgliedsbeitrags beigefügt. Wir bitten um Ihre Beachtung.

---

## Die Redaktion sucht

Bildmaterial zu bereits vorliegenden Artikeln von *Carnegia gigantea*, *Welwitschia mirabilis*, *Parodia comosa*.

Weiterhin sind erwünscht: Beiträge über bemerkenswerte Sammlungen, andere Sukkulenten, Tips für den einfachen und jungen Sammler, Pflanzenbeschreibungen jeglicher Art mit entsprechenden Kulturhinweisen usw. Bitte denken Sie an die entsprechende Illustration!

---

## Zur Beachtung!

An dieser Stelle sollen künftig **für die Mitglieder** der drei Herausgeber-Gesellschaften DKG, GÖK und SKG **Privatanzeigen** veröffentlicht werden. Die Anzeigen sind unter Beachtung folgender Hinweise für oben genannte Personen **kostenlos**.

- Der Text wird, einschließlich Name und Anschrift im sogenannten Fließsatz gesetzt und soll auf ein äußerstes Maß beschränkt sein. Der Höchstumfang einer Anzeige umfaßt 4 Zeilen, das sind ca. 180 Buchstaben.
- Der Inhalt der Anzeigen darf keinem gewerblichem Zweck dienen.
- Der Text ist maschinengeschrieben in 1<sup>1/2</sup> zeiligem Abstand an die Redaktion zu senden. Anzeigenschluß ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.
- Die Redaktion behält sich vor, die Zugehörigkeit zu einer der obengenannten Gesellschaften zu überprüfen und diese Einrichtung je nach Inanspruchnahme einzuschränken, bzw. wieder einzustellen.
- Nichtmitgliedern steht nach wie vor der offizielle Inseratenteil zur Verfügung.

Und nun viel Erfolg!

Redaktion



## Klein- gewächshaus Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: Breite 3 m, Länge 4,50 m, einschließlich beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas und Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür mit Türgriff und Schlüssel und serienmäßiger Schwitzwasserrinne, komplett einschließlich MwSt. **1550,- DM.**

Andere Typen auf Anfrage.

### K. u. R. Fischer oHG

6369 Massenheim/Ffm., Homburger Str. 48  
Telefon 0 61 93 / 4 24 44

Ing. H. van Donkelaar  
Werkendam / Holland  
Kakteen u. Sukkulente

Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1973 anfordern.

**VOLLNÄHRSAZ**  
nach Prof. Dr. Franz  
**BUXBAUM** für  
Kakteen u.a. Sukkulente.  
Alleinhersteller:  
Dipl.-Ing. H. Zebisch,  
chem.-techn. Laborant.  
8399 NEUHAUS / Inn

**Die Kakteen von H. Krainz**  
Lieferung von 1-48 mit 3 Aufbewahrungsmappen zum Preis von DM 175,- abzugeben.  
**R. Jacobi, 79 Ulm, Gehrerstraße 60**

**Kakteen und andere Sukkulente, Jahrgang 1960-1973**  
gegen Höchstgebot abzugeben.  
**W. Hanzl, 593 Hüttental - Weidenau, Güterweg 19**

**Neue Pflanzen- und Samenliste 1973/74**  
erschienen. Bitte anfordern.

**Dieter Andreae**  
Kakteenkulturen

**6111 Otzberg-Lengfeld**  
Postfach

Wir würden uns freuen . . .  
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,  
wenn Sie bei uns noch etwas finden,  
wenn Sie nicht am Montag kommen,  
wenn Sie schöne Pflanzen oder auch  
Ihre Sammlung anbieten.

Kein Versand.

**Otto Paul Hellwag, Kakteengärtnerei**  
**2067 Reinfeld, Heckathen 2**

**Bestellen Sie die führende englisch-sprachige**  
**Kakteenzeitschrift**  
'The Cactus & Succulent Journal of America'  
Jahresabonnement: US \$ 7.50

**Abbey Garden, PO-Box 167,**  
**RESEDA/Calif. 91 335, USA**



## SPI

## SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 70 06 11

### Auch im Winter geht unser Versand weiter!

Dieses Angebot gilt vom November bis Ende Februar 1974.

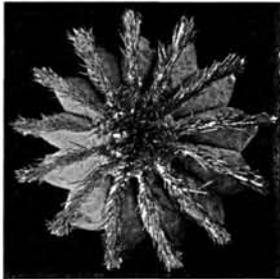
- Wir versenden im Klimapaket
- Auf Wunsch bleiben die Pflanzen eingetopft
- Versand geht frachtfrei im Express-Paket
- Den Aufträgen fügen wir eine Geschenkpflanze im Wert von 10% der Auftragssumme (nach Ihrer Wahl) bei.

**Aktuelles Angebot:** *Gymnocalycium achirasense, asterium, bicolor, chiquitanum, guanchinense, intertextum, lagunillasense, multicolor, nigriareolatum, pungens, schickendantzii, tillanum.*

**. . . und aus diesem Heft:** *Weingartia riograndensis, Strombocactus disciformis, Ariocarpus trigonus, Gymnocalycium spagazzinii.*

Unseren Weihnachtsgruß möchten wir Ihnen gerne persönlich übermitteln. Auf Anfrage senden wir Ihnen **als Geschenk eine Tillandsia purpurea** mit Pflegeanleitung.

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 4107



### An unsere lieben Kunden!

Nehmen auch Sie sich einige Minuten Zeit, und betrachten wir die vergangenen 12 Monate, was wurde erreicht, was konnten wir Ihnen neu anbieten, wo stehen wir heute?

Recht günstig fällt diese Bilanz aus, konnten doch alleine aus Brasilien 72 Arten neu offeriert werden. 72 Neuheiten und die dazu gehörenden Varietäten würden eine wunderbare kleine Liebhaber-Sammlung ergeben, hat es doch darunter Kugel-, wie auch Säulen-Kakteen.

Vergessen wir auch nicht den im Juni in Wohlen durchgeführten Int. Kakteen-Kongreß, der über 300 begeisterte Liebhaber aus Ost und West zusammengeführt hat, ja selbst aus Nord- und Südamerika waren sie gekommen.

Erfolgreich und nützlich erwies sich die Herausgabe unseres Feldnummern-Verzeichnis, das jedem Liebhaber zeigt, was in den letzten 10 Jahren an neuen Pflanzen in Südamerika gefunden wurde.

Aus zeitlichen, wie auch aus personellen Gründen, können wir Ihnen keine Pflanzen-Listen zustellen, doch finden Sie weiterhin unsere neuesten Angebote an dieser Stelle. Um sich ein Bild über unsere Vielfalt an Arten und deren Qualität machen zu können, laden wir Sie freundlichst ein, uns zu besuchen, Wohlen ist immer eine Reise wert.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage, gute Gesundheit, und viel Glück im neuen Jahr.

su - ka - flor  
R. + W. Uebelmann

## KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

### Nachtrag zur Pflanzenliste 1973

	DM		
Ariocarpus (R) lloydii *	9,- bis 15,-	Mammillaria chionocephala *	6,- bis 14,-
scapharostus *	8,- bis 14,-	mystax *	6,- bis 20,-
Astrophytum capricorne var. major *	6,- bis 15,-	napina *	6,- bis 12,-
myriostigma var. columnare *	10,- bis 20,-	Micranthocereus violaceus mit Ceph. *	18,- bis 40,-
senile *	10,- bis 18,-	Monvillea campinensis *	16,- bis 40,-
Aztekium ritteri *	8,-	spgazzinii crist. Ø	6,- bis 8,-
Buingia sp. n. mit Ceph. *	20,- bis 40,-	Pilosocereus aurisetus *	16,- bis 40,-
Echinofossulocactus multicosatus *	7,- bis 12,-	saxitillis var. densilanatus *	30,- bis 40,-
Epithelantha micromeris var. fungifera *	4,- bis 6,-	Uebelmannia meninensis var. rubra *	15,- bis 25,-
pachyrhiza *	5,- bis 7,-	<b>Unsere Aktion „10% Sonderrabatt“ läuft auch diesmal wieder im Dezember und Januar!</b>	
Gymnocactus mandragora *	7,- bis 12,-		

FRÖHLICHE WEIHNACHT!

### Kakteen und Sukkulente

**A. N. Bulthuis & Co.**  
Postfach 12  
Provinciale Weg 8  
COTHEN / Niederlande  
4 km von Doorn

Großes Sortiment in nahezu allen Gattungen. Sortimentsliste auf Anfrage. Sonntags geschlossen.

### LAVALIT-URGESTEIN

Idealer Bodengrund für Kakteen. Sämlingsanzucht, starke Wurzeln, üppige Blüten. 2 kg Proben und Anleitung gegen DM 3.- in Briefmarken.

**Schängel-Zoo, 54 Koblenz, Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284**

Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

## Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 2162068